

Strukturelle Verankerung von BNE in Kitas

Erfahrungen aus einem Pilotprojekt. Handreichung für
Kindergärten und Kindertagesstätten.

von Olly Fritsch und Marc Haug





INHALT

4	Vorwort
5	Hintergrund
8	7 Schritte auf dem Weg zur BNE-Kita
10	Schritt 1: Vor dem Start
11	Schritt 2: BNE-Basics und Begriffsklärungen
18	Schritt 3: Kritisch-wertschätzende Analyse der Einrichtung und des Sozialraums
20	Schritt 4: Gemeinsame Ziele und Maßnahmen für den Projektplan
23	Schritt 5: Reflexion zur Partizipation
27	Schritt 6: Integration von BNE in den Kita-Alltag
40	Schritt 7: Das BNE-Leitbild

Anhang:

44	Arbeitsblatt BNE-Angebote
46	Beispiele für Klausurtag
49	Evaluationsbögen zum Referenzrahmen
59	Musterfragebogen zur Anamnese
60	Checkliste zu den 7 Schritten auf dem Weg zur BNE-Kita
62	Links
64	BNE-Bildungspartner*innen in München

IMPRESSUM

Handreichung im Rahmen des
Pilotprojekts der BNE VISION
2030 „Strukturelle Verankerung
von BNE in Münchner Kitas“ im
Auftrag der LH München

Olly Fritsch
naturindianer-kids gUG

Marc Haug
Münchner Umwelt-Zentrum e.V.
im ÖBZ

2024



VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir präsentieren Ihnen hier unsere Erfahrungen aus einem Projekt, das sich der Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Kindertagesstätten widmete. Im Rahmen der BNE VISION 2030 der Landeshauptstadt München haben wir 2021 die Aufgabe übernommen, exemplarisch zwei Einrichtungen der frühkindlichen Bildung über einen Zeitraum von zwei Jahren zu begleiten. Ziel war es, BNE als festen Bestandteil ihrer strukturellen und pädagogischen Arbeit zu etablieren.

Diese Handreichung bietet Ihnen einen umfassenden Einblick in die Anstrengungen, Herausforderungen und Erfolge, die wir im Zuge dieses innovativen Vorhabens erlebt haben. Sie macht einen Vorschlag, wie BNE im Sinne eines „Whole Kita Approachs“ praktisch umgesetzt werden kann.

Sie finden methodische Ansätze zur Gestaltung eines solchen Prozesses, von der Wertschätzung bereits erzielter Erfolge bis hin zur Entwicklung eines einrichtungsspezifischen BNE-Leitbilds. Die Seiten sind gefüllt mit Analysen, reflektierten Erfahrungen und Einsichten, die dazu beitragen, das Konzept der frühkindlichen Bildung für nachhaltige Entwicklung greifbar zu machen. Jedes Kapitel, jede Fallstudie und jede Reflexion dient als Beispiel für den Weg hin zu einer integrativen und nachhaltigen pädagogischen Praxis.

Das Pilotprojekt konzentrierte sich nicht ausschließlich auf Konzepte und Methoden, sondern auch auf die Menschen, die aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigeren und gerechteren Welt mitwirken: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen, die Kinder und ihre Eltern sowie alle, die mit ihren Ideen, ihrer Expertise und tatkräftiger Unterstützung zum Gelingen beigetragen haben.

Wir ermutigen Sie, sich mit einer offenen und kritischen Perspektive auf die Inhalte dieser Handreichung einzulassen. Sie soll Ihnen als Quelle der Inspiration und Information dienen und möglicherweise Anregungen für Ihre eigene Arbeit oder Ihr Interesse an BNE bieten.

Wir wünschen Ihnen auf Ihrem eigenen Weg in die Nachhaltigkeit alles Gute.

Marc Haug

Geschäftsführer
Münchner Umwelt-Zentrum e.V.
Ökologisches Bildungszentrum (ÖBZ)

Olly Fritsch

Geschäftsführer
naturindianer-kids gUG
(haftungsbeschränkt)

HINTERGRUND

DIE BNE VISION 2030

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München beauftragte im November 2018 das Referat für Bildung und Sport (RBS) und das Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU) mit der umfangreichen Aufgabe, zusammen mit weiteren Referaten und relevanten Akteur*innen der Münchner BNE-Bildungslandschaft einen Maßnahmenkatalog zu erstellen, wie BNE in der Stadtgesellschaft verankert werden könne – die BNE VISION 2030.

Im Rahmen der Erstellung der BNE VISION 2030 wurden die folgenden Kernkriterien für BNE-Maßnahmen zusammengefasst:

- Inter- und transdisziplinäres Wissen (z.B. das Projekt fördert fachübergreifendes und vernetztes Denken und berücksichtigt sowohl die lokale als auch die globale Dimension des Themas / Problems)
- Partizipatives Lernen (z.B. das Projekt ermöglicht Interaktivität, selbständige Erarbeitung, praktische Anwendungsbezüge und Teilhabe am Prozess nachhaltiger Entwicklung)
- Innovative Strukturen (z.B. innovative Lehrmethoden und Lernumgebungen und Öffnung auch nach außen durch die Kooperation mit z.B. außerschulischen Partner*innen)
- Fördern von Gestaltungskompetenzen im Sinne einer BNE

„Die Verankerung von BNE in der Münchner Bildungslandschaft spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele und trägt dazu bei, die Klimaschutzziele der LHM zu erreichen.“

BNE VISION 2030, S. 17

- Transfer von nachhaltigem Handlungswissen in die Lebens- und Arbeitsumwelt der Zielgruppe

BNE VISION 2030 FÜR DEN FRÜHKINDLICHEN BEREICH

Übergeordnetes Ziel des AK Frühkindliche Bildung war, für Münchner Kindertageseinrichtungen (Kitas) ein ganzheitliches Bildungsverständnis der BNE zu installieren. Dies ist erreicht, wenn die Handlungsfelder des Nationalen Aktionsplans-BNE integriert und alle Abläufe nachhaltig gestaltet sind.

Die Ziele für den Bildungsbereich der frühkindlichen Bildung der BNE VISION 2030 deckten sich mit den im NAP aufgelisteten Handlungsfeldern. Insofern lag es nahe, dass die Umsetzung von

BNE in Kitas sinnvollerweise über einen Whole-Institution-Approach erfolgen sollte, wie ihn das Fachforum Frühkindliche Bildung in seinem Referenzrahmen bereits ausgearbeitet hat. Ziel für München ist die Übertragung dieses Referenzrahmens auf die Münchner Kita-Strukturen.

PILOTPROJEKT „STRUKTURELLE VERANKERUNG VON BNE IN KITAS“

Das Handlungsprogramm frühkindliche Bildung im Rahmen der BNE VISION 2030 beinhaltet unter anderem das Pilotprojekt „Strukturelle Verankerung von BNE in Kitas nach dem Whole Institution Approach“, das zwischen 2021 und 2023 in zwei Münchner Einrichtungen – eine in städtischer Trägerschaft und eine eines freien Trägers – durchgeführt wurde.

Der vorliegende Handlungsleitfaden basiert im Wesentlichen aus den dort gemachten Erfahrungen, in der Hoffnung, dass diese für alle Einrichtungen, die sich auf den Weg zu einer strukturellen Verankerung von BNE begeben möchten, wertvolle Anregung und Hilfestellung ist.

WEITERE INFOS

BNE VISION 2030 der Landeshauptstadt München

→ www.pi-muenchen.de/bnevision2030/



WAS HEISST WHOLE INSTITUTION APPROACH?

Whole Institution Approach heißt übersetzt "ganzheitlicher Ansatz einer Einrichtung". Die Idee dahinter ist, dass Lernorte ihre volle Innovationskraft erst dann entfalten, wenn sie ganzheitlich arbeiten – das heißt Nachhaltigkeit als ganze Institution rundum in den Blick nehmen. Das bedeutet, BNE als einen alle Systeme der Kita „durchströmenden“ Prozess zu verstehen, einen Prozess, der durch systemisches Handeln eine systemische Haltung und ein gemeinsames Wertekonzept zu entwickeln hilft.

Wenn man pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen fragt, was für sie BNE bedeutet, dann kommen oft Antworten wie „Wir trennen den Müll“, „Wir verwenden Recycling-Papier“ oder „Wir basteln mit Naturmaterialien“. Eine nachhaltige Kita, die nach dem Whole Institution Approach arbeitet, geht einen Schritt weiter. Ihr reicht es nicht, ab und an ein Projekt zum Thema Nachhaltigkeit anzubieten. Also weg vom Projektgedanken hin zu einer ganzheitlichen Betrachtung und hin zu einer strukturellen Verankerung von BNE.

Der Funke wird aber nur überspringen, wenn sich die Kita als Kosmos versteht, in dem Partizipation gelebt wird und Nachhaltigkeit zum gemeinsamen Ziel wird. Erst im Zusammenspiel von allen Mitgliedern der Kitafamilie wird eine Veränderung der Ein-

stellung und der gemeinsamen Ziele erlebbar. Kinder müssen sich in diesem System als wichtige Persönlichkeiten mit Selbstwirksamkeit erfahren. Nur so werden die Kinder, aber auch alle anderen Beteiligten, zu jenen "Change Agents", die für eine lebenswerte Gestaltung der Zukunft gebraucht werden.

„Der Whole Institution Approach versetzt Lernende in die Lage zu lernen, wie sie leben, und zu leben, was sie lernen“

UNESCO Roadmap BNE

Es wird sich für jede Einrichtung also lohnen, eigene Zukunftsbilder einer nachhaltigen Welt zu entwerfen, Diskurse einzugehen, zu reflektieren, sich an Zielkonflikten zu reiben, Lösungen zu suchen und Neues auszuprobieren.

Das Fachforum Frühkindliche Bildung der Nationalen Aktionsplattform BNE hat für den Whole Institution Approach acht Handlungsfelder vorgeschlagen, die die Einrichtung in einem 360 Grad-Blick erfassen. Diese acht Handlungsfelder oder auch Bausteine bilden den Referenzrahmen für einen Whole Kita Approach. Die Orientierung am Referenzrahmen hat sich bereits in der Praxis bewährt – bei der Analyse, bei den

TIPP

Es gibt verschiedenste Ansätze, mit denen Prozesse zur strukturellen Verankerung von BNE einen ganzheitlichen Ansatz im Sinne eines Whole Institution Approaches verfolgt werden können. Sie unterscheiden sich zum Teil in der Vorgehensweise und der Schwerpunktsetzung, je nachdem ob der jeweilige Ansatz eher einen themen-, einen werte- oder prozessorientierten Charakter hat. Jedes Konzept hat seine spezifischen Vorteile und mag anregend für einen individuell zugeschnittenen Prozess für die eigene Einrichtung sein.

Das EPIZ in Reutlingen hat in dem Projekt „KITA.weltbewusst.2030“ einen Whole Institution Approach einer Kita vorgestellt, die sich im Rahmen der BNE stark auf die Werte des Globalen Lernens bezieht und internationale Bezüge betont.

→ www.kita-weltbewusst-2030.de

Ein ähnlicher Blickwinkel liegt dem Vernetzungsprojekt „Eine Welt-Kita: fair und global“ vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. zugrunde.

→ www.eineweltkita.de

Umsetzungsmaßnahmen und bei der Erarbeitung und Fortschreibung eines einrichtungsbezogenen BNE-Leitbilds.

REFERENZRAHMEN FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Der Referenzrahmen des Fachforums Frühkindliche Bildung strukturiert die Kita in acht Bausteine. Diese helfen, den gesamten Kosmos einer Kita zu erfassen. Alle Bausteine greifen jedoch wie Zahnräder ineinander und bilden, gemeinschaftlich gedacht und durchgeführt, die Basis für einen Whole Institution Approach. Der Referenzrahmen bietet quasi eine Arbeitsmatrix, die allen Beteiligten die Möglichkeit bietet, Nachhaltigkeitskriterien zu fixieren, praktische Veränderungen anzustoßen und sich auch dem näheren und auch weiteren Lernumfeld zu öffnen. Gleichzeitig dienen sie als Referenz- und Ankerpunkte für die Beurteilung und der Maßnahmen bezüglich einer strukturellen Verankerung von BNE.

Der Referenzrahmen hat folgende acht Bausteine, die wiederum drei Prozessebenen zugeordnet sind (siehe Abb. 1):

Führungsprozesse:

- Strategie und Organisationsentwicklung
- Beobachtung und Mitgestaltung des gesellschaftlichen Wandels
- Personalentwicklung

Kernprozesse:

- Bildungsangebote
- Räumliche Gestaltung
- Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Kooperation und Vernetzung im Sozialraum

Unterstützungsprozesse:

- Ressourcenmanagement, Bewirtschaftung und Beschaffung

Die Kategorie Führungsprozesse richtet sich vornehmlich an das Kita-Leitungsteam. Die Kernprozesse können bzw. sollen vom gesamten Team bearbeitet werden, wohingegen Unterstützungsprozesse wie die nachhaltige Gestaltung des Ressourcenmanagements, der Bewirtschaftung und der Beschaffung in der Regel eher Trägersache sind.

HINWEIS:

Die Landeshauptstadt München ist gerade dabei, die Rahmenverträge zu überprüfen. Sprechen Sie Ihre Quartiersleitung bezüglich nachhaltiger Ausstattung an!



Abb 1: Die Bausteine des Referenzrahmens

7 SCHRITTE AUF DEM WEG ZUR BNE-KITA

VOM WILLEN UND DER ANALYSE ÜBER DEN PROJEKTPLAN UND MASSNAHMEN ZUM BNE-LEITBILD: EIN VORSCHLAG.

Seite 10

SCHRITT 1

VOR DEM START

- Vorüberlegungen, Zielbestimmung und Prozessklarheit
- Bildung einer Steuerungsgruppe – Das BNE-Team
- Gut Ding will Weile haben
- Warum hilft uns ein BNE-Leitbild?

Seite 20

SCHRITT 4

GEMEINSAME ZIELE UND MASSNAHMEN

- Methodenvorschlag zur Erstellung eines Projektplans
- Orientierung an Leitfragen des Referenzrahmens Frühkindliche Bildung

MABs

MABs

MABs

MABs

Vorbereitung

Analyse

Planung

Klausurtag

Klausurtag

Klausurtag

SCHRITT 2

BNE-BASICS UND BEGRIFFSKLÄRUNG

- BNE – Was ist das?
- Dimensionen der Nachhaltigkeit
- Agenda 2030 und die 17 Nachhaltigkeitsziele
- Haltungen und Kompetenzen in der BNE

Seite 10

SCHRITT 3

KRITISCH-WERTSCHÄTZENDE ANALYSE

- Anamnesebogen
- Erstellung einer Schatzkarte
- Leitfrage: Was machen wir schon gut?
- Leitfrage: Wo gibt es Verbesserungsbedarf?
- Begutachtung und Bewertung des Sozialraums

Seite 18

SCHRITT 5

REFLEXION ZUR PARTIZIPATION

- Warum ist Partizipation in der BNE so wichtig?
- Stufen der Beteiligung
- Partizipation in der Kita
- Was braucht es, um Partizipation zu verankern?

MABs

MABs

MABs

Umsetzung

Klausurtag

Klausurtag

SCHRITT 6

INTEGRATION VON BNE IN DEN KITA-ALLTAG

- Baustein: Bildungsangebote: Vorschlag für eine Methode, pädagogische BNE-Angebote zu gestalten
- Baustein: Erziehungsartnerschaft / Beispiel für BNE-Elternabend
- Baustein: Räumliche Gestaltung
Exkurs Natur und Kind / Außengelände – das unterschätzte Potenzial
- Baustein: Personalentwicklung
- Routinen für die strukturelle Verankerung von BNE
- BNE sichtbar machen oder: Nachhaltige Feste feiern!

SCHRITT 7

BNE-LEITBILD

- Evaluation der bestehenden Kita-Strukturen anhand von Praxisindikatoren des Referenzrahmens
- Das einrichtungsbezogene BNE-Leitbild
- Fortschreibung des BNE-Leitbilds

KLAUSURTAGE: ZEIT FÜR INPUT UND REFLEXION

Klausurtag für das gesamte Team bieten die Chance, dass sich das Team hier mit ausreichend Zeit den relevanten Themen widmen kann und vertieft Problem- und Lösungsansätze besprochen werden können.

Weiterhin bietet sich das Hinzuziehen von externen Expert*innen an, wenn es um spezifischen fachlichen Input oder darum geht, den Klausurtag moderierend und motivierend zu begleiten.

Die Klausurtag haben grundsätzlich multifunktionalen Charakter. Sie liefern und bieten Raum für gemeinsamen Austausch, Zielbestimmung, Umsetzungsplanung und Reflexion. Sie dienen der fachlichen Fortbildung, erweitern das Methodenspektrum und unterstützen das Teambuilding.

Für den Prozess zur strukturellen Verankerung von BNE in der Kita schlagen wir bei einem Zeitraum von 2 ½ Jahren fünf Klausurtag vor, in denen die vorgeschlagenen Schritte vertieft behandelt werden.

Team- oder Mitarbeiter*innen-Besprechungen (MABs) flankierten den Prozess und transferieren die Maßnahmen in den Alltag.

TIPP

Starten Sie das Projekt mit einer Kick-Off-Veranstaltung, in der Sie die gesamte Kita-Familie mitnehmen. Informieren Sie nicht nur über Ihr Vorhaben, sondern laden Sie zum Mitmachen ein.

BNE-PORTAL

Das BNE-Internetportal ist eine Fundgrube für jegliche Art von Informationen zu BNE. Es gibt dort Grundlageninfos zu BNE, die Inhalte des Nationalen Aktionsplans (NAP), Lernmaterialien u.v.m.

→ www.bne-portal.de



SCHRITT 1

VOR DEM START

VORÜBERLEGUNGEN, ZIELBESTIMMUNG UND PROZESSKLARHEIT

Zu Beginn wird es sich lohnen, zunächst genügend Energie in die gemeinsame Verständigung auf grundsätzliche Aspekte zu investieren. Sind wir, das heißt Träger, Leitung und Team, wirklich bereit, BNE in der Einrichtung strukturell zu verankern oder möchten wir lediglich in unseren Angeboten und Projekten mehr BNE integrieren? Wie viel Zeit nehmen wir uns dafür? Haben wir die nötigen Kapazitäten dafür? Gibt es vielleicht schon parallele Prozesse der Organisationsentwicklung, an die man anknüpfen kann? Wer in der Einrichtung wird die Federführung übernehmen? Bleibt die Aufgabe bei der Leitung oder bilden wir ein BNE-Team? Trauen wir uns das Projekt selber zu oder suchen wir uns eine externe Begleitung?

Die Klärung dieser und ähnlicher Fragen ist wichtig, damit sich alle Beteiligten im Klaren darüber sind, auf welchen Prozess sie sich einlassen. Auch wenn es bei BNE darum geht, nicht alles neu, sondern EINFACH einiges anders zu machen, braucht man Zeit. Zeit für Reflexion, für Kommunikation, für Partizipation, für Fortbildungen. Allerdings ist das wertvolle Zeit, die sich zu investieren lohnt.

BILDUNG EINER STEUERUNGSGRUPPE – DAS BNE-TEAM

Der erste Schritt eines solchen Projekts ist es, von Beginn an die gesamte Kita-Familie mitzunehmen, das Vorhaben von Anfang an gut zu planen und zu strukturieren.

Nicht zuletzt geht es auch darum sich und das Team nicht zu überfordern. Es empfiehlt sich, eine Steuerungsgruppe einzurichten – das BNE-Team. Idealerweise sollte es die Kita-Familie abbilden, d.h. sich aus Kita-Leitung, Personen aus dem pädagogischen, dem hauswirtschaftlichen Team und dem Bereich der technischen Hausverwaltung, ggf. auch aus Vertreter*innen der Elternschaft zusammensetzen. Das BNE-Team übernimmt die Aufgabe, den organisatorischen, inhaltlichen und methodischen Ablauf des Prozesses zu gestalten, die gesteckten Ziele im Blick zu halten und im Falle einer externen Begleitung die Zusammenarbeit zu koordinieren und Ansprechpartner hierfür zu sein.

GUT DING WILL WEILE HABEN!

Grundsätzlich gibt es wiederkehrende Themen, die den Prozess einer strukturellen Verankerung von BNE in den Einrichtungen erschweren, die jedoch aufgrund von Rahmenbedingungen entstehen, auf die die Einrichtungen nur begrenzten Einfluss haben. Davon darf man sich nicht entmutigen lassen. Beginnen Sie mit den Dingen, die Ihnen leicht fallen, planen Sie solche Maßnahmen, die Sie sich zutrauen. Ganz

nach dem Motto: Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen. Und wenn es anliegt, bleiben Sie hartnäckig und benennen Sie die Hindernisse, die Ihnen im Wege stehen. Wie auch hier der Volksmund sagt: Dicke Bretter zu bohren ist schwer. Oftmals braucht man einen langen Atem. Gut Ding will Weile haben!

AM ENDE DES PROZESSES STEHT EIN BNE-LEITBILD

Ziel eines Prozesses hin zu einer strukturellen Verankerung von BNE in einer Kindertagesstätte sollte immer auch die Entwicklung eines BNE-Leitbilds sein. Dieses muss regelmäßig evaluiert und an die sich verändernden Rahmenbedingungen (intern wie extern) und die sich wandelnden Bedarfe des Teams angepasst werden.

Natürlich gibt es jede Menge gutes Material, in dem Bildung für nachhaltige Entwicklung erläutert wird. Es gibt die Agenda 2030 mit ihren Zielen und einen Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung. Ein einrichtungsbezogenes BNE-Leitbild kann darauf aufsetzen. Es hat deswegen eine neue Qualität, weil es das Ergebnis der eigenen Reflexion und der gegenseitigen Verständigung über Werte und Prozesse ist und nur dieses die konkreten Bedürfnisse der eigenen Einrichtung abbilden kann.

SCHRITT 2

BNE-BASICS UND BEGRIFFSKLÄRUNGEN

BNE – WAS IST DAS?

BNE ist die Abkürzung von **B**ildung für **n**achhaltige **E**ntwicklung. Das übergeordnete Ziel von BNE ist, die Menschen zu zukunfts-fähigem Denken und Handeln zu befähigen. Sie ermöglicht jedem einzelnen Menschen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und zu wissen, wie man für die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft mitwirken kann. BNE fördert damit die Kompetenzen, verantwortungsbewusste Entscheidungen für ein nachhaltiges Leben zu treffen – für sich persönlich, in seinem Umfeld oder auch global.

Nachhaltig leben meint: Dass alle Menschen, gegenwärtig und in den folgenden Generationen würdig und im fairen Miteinander leben und ihre Bedürfnisse und Talente unter Berücksichtigung der planetaren Tragfähigkeit entfalten können. Das Ziel von Nachhaltigkeit in einen Satz gebracht: Genug, für alle, für immer.

BNE IN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG

Umweltbildung und -erziehung ist in § 8 Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG) als Bildungs- und Erziehungsziel für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen rechtlich verankert.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) wird im Kapitel 7.7 Umwelt auf Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) explizit eingegangen und BNE als verbindliches Querschnittsthema in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen beschrieben. Dabei wird berücksichtigt, dass Nachhaltigkeit und BNE in den Kindertageseinrichtungen zu den Grundprinzipien des pädagogischen Handelns gehören. Leitend ist dabei der ganzheitliche Ansatz von Bildung für nachhaltige Entwicklung – der Whole-Institution-Approach (WIA) (siehe Seite 6). Ziel ist, dass sich die Kindertageseinrichtungen mit Blick auf das Konzept der BNE als lernende Organisation verstehen. Die Kindertageseinrichtungen sollen den Kindern Erfahrungsräume und Lernanlässe für zukunftsorientiertes Denken und Handeln bieten. Dabei soll beachtet werden, dass auch die Eltern und das familiäre Umfeld der Kinder in die Entwicklung und in die Umsetzung der auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung bezogenen Ziele einbezogen werden.

DIMENSIONEN DER NACHHALTIGKEIT

Was Menschen unter einem „guten Leben“ verstehen ist sehr individuell – abhängig von unserem geografischen und sozialen Lebensumfeld.

Viele Nachhaltigkeitsmodelle berücksichtigen mit der Betrachtung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten drei Perspektiven (siehe Abb. 2),

die inzwischen gerne um eine vierte, die kulturelle Perspektive, ergänzt wird. Im aktuellen Nachhaltigkeitsdiskurs werden daher oftmals vier Dimensionen als wesentlich für die Qualität unseres Lebens betrachtet: Die ökologische, ökonomische und soziale sowie die kulturelle Dimension (siehe Abb. 3).

ÖKOLOGISCHE DIMENSION: NATÜRLICHE LEBENSGRUNDLAGEN ERHALTEN

Wie gehen wir mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen so um, dass sie allen Menschen heute und in nachfolgenden Generationen ein „gutes Leben“ ermöglichen? Nur, wenn wir gute Luft zum Atmen, sauberes Wasser zum Trinken und gesunde Böden haben, die uns ernähren, können wir gut leben. Umweltverschmutzung, schwindende Biodiversität und ausbeuterischer Ressourcenverbrauch stehen dem entgegen.

Zudem verändert der Klimawandel unsere Lebensbedingungen maßgeblich. Die Feststellung, dass diese ökologischen Rahmenbedingungen Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Welt sind, führt zum sog. Vorrangmodell, bei dem als weiteres sozialer Frieden Voraussetzung für nachhaltiges Wirtschaften gesehen wird.

SOZIALE DIMENSION: GELUNGENES ZUSAMMENLEBEN GESTALTEN

Wie gestalten wir als Gesellschaft unser Zusammenleben so, dass es für möglichst viele Menschen lebenswert, also „gut“ ist? Im Zentrum stehen dabei die Begriffe Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Beispielsweise soll der Zugang zu Bildung, Arbeit, Gesundheitsversorgung oder die Nutzung natürlicher Ressourcen für alle, speziell auch für sozial schwächere Gruppen, gegeben sein. Ebenso geht es um Chan-

cengleichheit und Gerechtigkeit zwischen Frauen und Männern. Für den Zusammenhalt einer Gesellschaft sind auch Mitbestimmung und das friedliche Lösen von Konflikten wesentliche Faktoren.

KULTURELLE DIMENSION: KREATIVE VERÄNDERUNG VON VERHALTENSREGELN UND LEBENSSTIL

Wie entwickeln wir Wertesysteme, die eine Änderung des Lebensstils und eine neue Definition von „gutem Leben“ im Fokus haben? Was ist uns wichtig? Wie wollen wir – persönlich und global gesehen – leben? Auf kultureller Ebene geht es um die Entwicklung nachhaltiger Lebensstile. Dazu gehören die Realisierung einer Weltanschauung, in der nicht der Mensch allein im Mittelpunkt steht, sondern sich als Teil von ökologischen und sozialen Systemen versteht, das

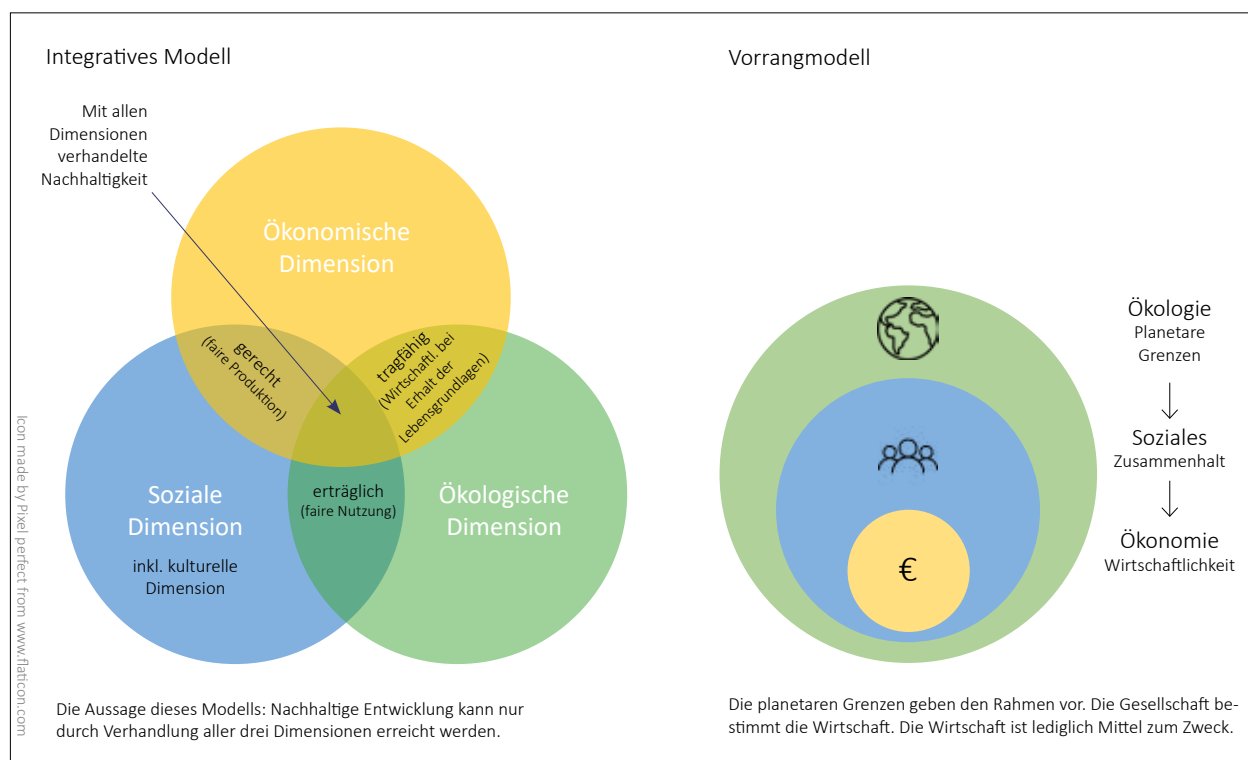


Abb. 2: Zwei Nachhaltigkeitsmodelle: Das integrative Modell (links) und das Vorrangmodell (rechts)

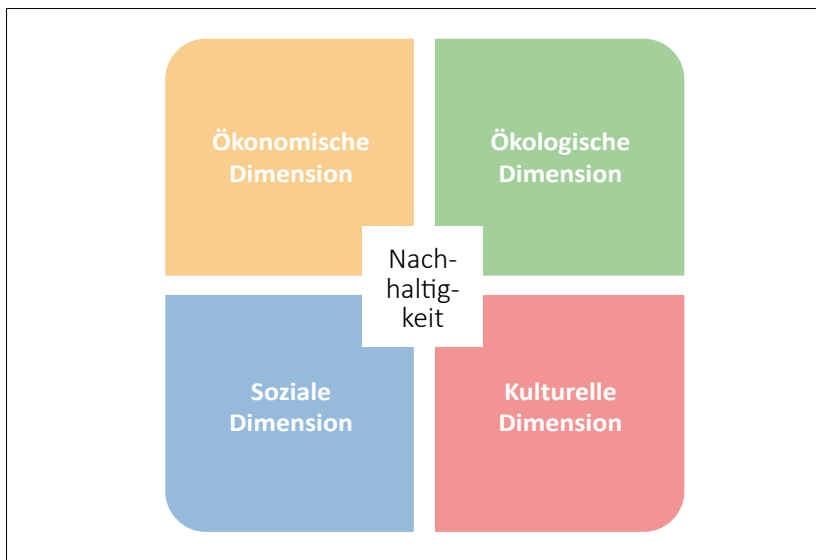


Abb. 3: Modell der Nachhaltigkeit, bei dem die ökologische, die ökonomische, die soziale und die kulturelle Dimension betrachtet werden.

Anerkennen von kultureller Vielfalt als Bestandteil und Potential nachhaltiger Entwicklung, oder ein veränderter Umgang mit Zeit, mit Geld und mit Konsumgütern.

WORKBOOK BNE BASICS

→ Das „Workbook BNE Basics für Bildungsakteur:innen und Lehrkräfte“ bietet auf 32 Seiten eine Art Kompaktkurs für alle, die Bildung für nachhaltige Entwicklung verstehen lernen und anwenden wollen. Dieses absolut empfehlenswerte Arbeitsbüchlein, ist herausgegeben von Ökoprojekt MobilSpiel e.V. und rehub republic e.V. und kann auf der Website der Akteursplattform BNE kostenlos heruntergeladen werden.



ÖKONOMISCHE DIMENSION: SOZIAL- UND UMWELTVER- TRÄGLICHE WIRTSCHAFTSSYS- TEME ORGANISIEREN

Wie gestalten wir unsere Wirtschaftssysteme so, dass sie uns Menschen unterstützen und ein gutes Leben ermöglichen und nicht umgekehrt Natur und Menschen ausbeuten?

Nachhaltiges Wirtschaften ist sowohl umweltfreundlich als auch sozial fair. Umweltfreundlichkeit äußert sich z. B. im sparsamen Umgang mit Ressourcen, im Einsatz umweltfreundlicher Energie oder in der Anwendung innovativer Technologien. Sozial faire Arbeitsbedingungen werden z. B. durch starke Arbeitnehmer*innenvertretungen geschaffen.

Die genannten Dimensionen sind in jedem der Modelle eng miteinander verwoben; sie beeinflussen und bedingen einander. Gegebenenfalls stehen sie auch in Widerspruch zueinander. Beispielsweise können Maßnahmen sozial verträglich oder wirtschaftlich förderlich, aber umweltschädlich

sein. Ein Umstand, dessen Lösung eine beträchtliche Herausforderung darstellt und nach klärenden Diskursen verlangt.

Vor diesem Hintergrund bedeutet BNE, die Kompetenz zu erwerben, sich an den gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen für ein nachhaltiges Leben unter Berücksichtigung der ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Dimension, zu beteiligen.

AGENDA 2030 UND DIE 17 NACHHALTIGKEITS- ZIELE (SDGs)

Die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung wurde im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Hierin hat sich die Weltgemeinschaft auf 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung verständigt. Diese Nachhaltigkeitsziele werden auch Sustainable Development Goals (SDGs) genannt.

Für die konkrete Umsetzung der Agenda 2030 arbeiten die einzelnen Staaten auf ihre Belange ausgerichtete nationale Aktionspläne aus. In Deutschland ist die Nationale Plattform BNE unter Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung das oberste Lenkungsgremium. Der Agenda 2030 hat sich auch die Landeshauptstadt München verpflichtet. Die BNE VISION 2030 ist sozusagen der kommunale Aktionsplan, in dem zusammengetragen ist, was München zur Umsetzung der internationalen Agenda 2030 beiträgt.

DIE 5 P's

In der Präambel der Agenda 2030 sind fünf wichtige Kernbotschaften (die „5 Ps“) benannt – People, Planet, Prosperity, Peace und Partnership – die die Zusammenhänge zwischen den 17 Zielen verdeutlichen:

WOHLERGEHEN ALLER MENSCHEN („PEOPLE“)

Die Würde des Menschen steht im Mittelpunkt. Wir brauchen eine Welt ohne Armut und Hunger. Es gilt sicherzustellen, dass alle Menschen ihr Potenzial in Würde und Gleichheit und in einer gesunden Umwelt voll entfalten können.



SCHUTZ DER ERDE („PLANET“)

Unser Planet braucht Schutz und einen achtsamen Umgang mit der Umwelt und der Natur: Das betrifft die Ökosysteme an Land und im Wasser genauso wie den Schutz des Klimas. Das kann unter anderem durch nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktion geschehen, die nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und sofortige Maßnahmen gegen den Klimawandel, damit die Erde die Bedürfnisse der heutigen und der kommenden Generationen decken kann.



NACHHALTIGER WOHLSTAND UND FORTSCHRITT („PROSPERITY“)

„Wohlstand für alle“ bedeutet in der Agenda 2030, dass Globalisierung gerecht und fair gestaltet werden muss, damit alle Menschen ein von Wohlstand geprägtes und erfülltes Leben genießen können. Die Agenda 2030 formuliert den Anspruch, dass sich wirtschaftlicher, sozialer und technischer Fortschritt in Harmonie mit der Natur vollziehen soll. Vielleicht ist damit auch verbunden, dass wir Wohlstand nicht nur monitär verstehen dürfen sondern zum Beispiel am Grad der Zufriedenheit und des gesellschaftlichen Friedens messen.



FRIEDEN („PEACE“)

Wie hoch der Anspruch der Agenda 2030 ist, erkennt sie nach einer friedlichen Welt strebt, in der die Menschenrechte geachtet werden und die Politik gerecht gestaltet ist. Es geht ihr darum, friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften zu fördern, die frei von Furcht und Gewalt sind. Denn

ohne Frieden kann es keine nachhaltige Entwicklung geben und ohne nachhaltige Entwicklung keinen Frieden.



PARTNERSCHAFT („PARTNERSHIP“)

Kooperation und Verständigung sind wichtige Hebel für eine nachhaltige Entwicklung. Diese Kompetenzen müssen früh entwickelt und gefördert werden. In der Agenda 2030 heißt es: „Wir sind entschlossen, die für die Umsetzung dieser Agenda benötigten Mittel durch eine mit neuem Leben erfüllte Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung zu mobilisieren, die auf einem Geist verstärkter globaler Solidarität gründet, insbesondere auf die Bedürfnisse der Ärmsten und Schwächsten ausgerichtet ist und an der sich alle Länder, alle Interessenträger und alle Menschen beteiligen.“



In einer Broschüre des EPIZ heißt es sehr schön: „Wie lassen sich möglichst viele Menschen motivieren, diesen „Masterplan“ für eine bessere Welt mit Leben zu füllen und ganz konkret zu seiner Umsetzung beizutragen? Wir müssen diese 17 Ziele in der gesamten Kitafamilie bekannt machen: bei Groß und Klein, bei Alt und Jung, bei jeder Gelegenheit und in je-

dem Angebot oder Projekt. Denn ein erster wichtiger Schritt ist, dass ALLE die Globalen Nachhaltigkeitsziele kennen und verstehen.“

HALTUNGEN UND KOMPETENZEN IN DER BNE

Um nachhaltiges Handeln zu verstehen, ist es, wie wir vorhin gesehen haben, zum einen wichtig, die Verwobenheit der genannten vier Dimensionen zu begreifen und bei Handlungsentscheidungen zu berücksichtigen. Für die inhaltliche Ausrichtung bieten die 17 Nachhaltigkeitsziele (17 SDGs = Sustainable Development Goals) eine Orientierung.

Damit Menschen aktiv und eigenverantwortlich ihr Lebensumfeld und ihre Zukunft mitgestalten, sind weitere Aspekte wichtig:

Werte und Haltung sowie bestimmte Fähigkeiten und Kompetenzen.

Denn Bildung für nachhaltige Entwicklung beschränkt sich nicht auf Wissensvermittlung, sondern richtet ihren Fokus auf handlungsorientiertes Lernen.

Das FORUM Umweltbildung hat für die Bildungspraxis das Konzept der BNE ein anschauliches Modell entworfen, in dem sich die wesentlichen Kompetenzen und Haltungen widerspiegeln. (siehe Abb. 4).

In der Mitte befindet sich das Herzstück, die „Orientierung am Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung“. Drum herum gliedern sich in drei Gruppen neun Aspekte, die in ihrer Gesamtheit als wesentlich für BNE erachtet werden:

- Mit Wissen bewusst umgehen
- Konkret handeln
- Emotionen mit einbeziehen
- Visionen entwickeln
- Reflektieren
- Kritisch denken
- Kommunizieren
- Partizipieren
- Kooperieren

Jeder einzelne Aspekt entspricht einer Fähigkeit, die wesentlich für die Mitgestaltung einer nachhaltigen Zukunft ist. Zusätzlich wird dargestellt, dass diese Aspekte von der Vielfalt der Methoden leben. Alle Aspekte hängen eng miteinander verflochten. Diese Aufgliederung hilft aber für ein besseres Verständnis, was BNE meint und worauf wir in der Praxis achten sollten.

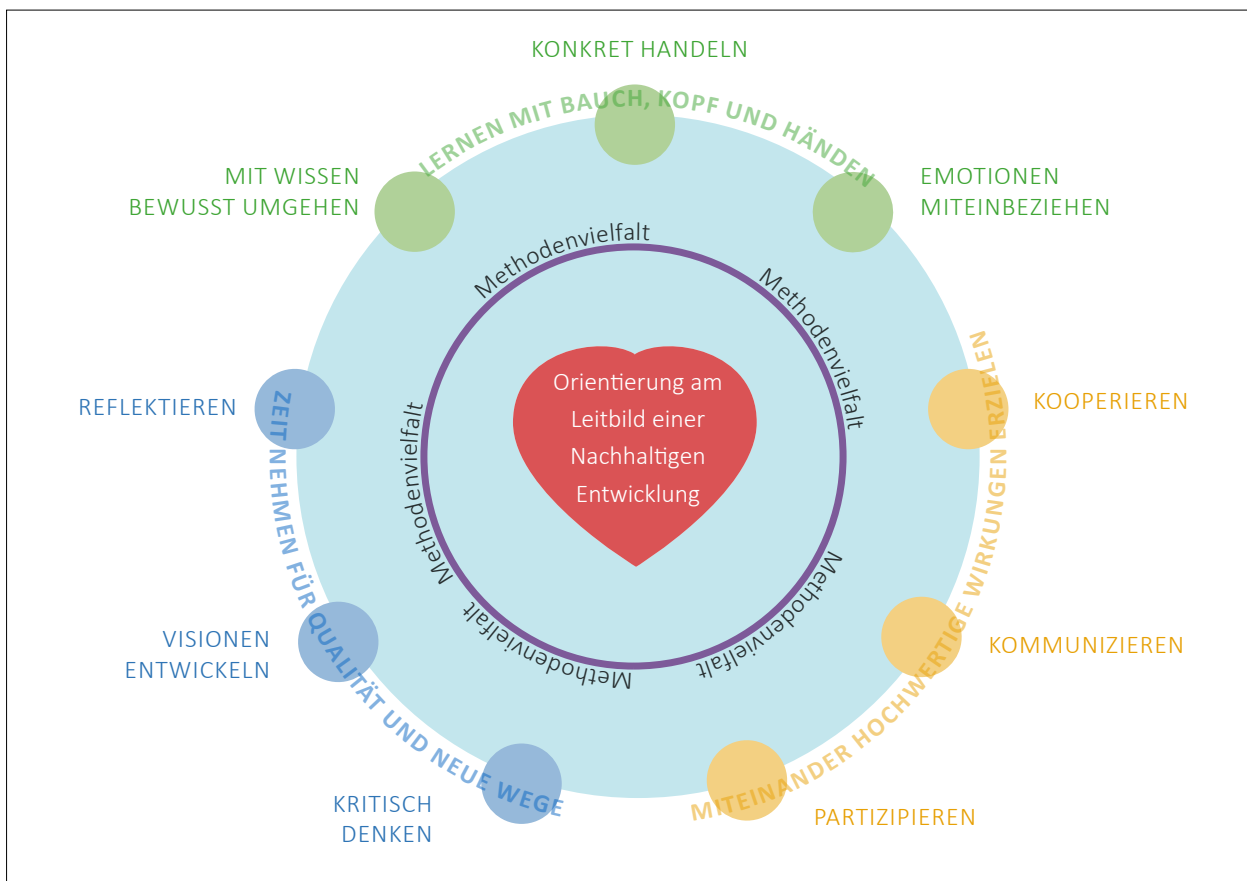


Abb. 4: Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Nach: Stelzer, I./Garczyk, S./Streissler, A., FORUM Umweltbildung 2012

BEISPIELE FÜR BILDUNGSTHEMEN ZU DEN SDGS

Themen, die behandelt werden können und entsprechende Fortbildungsmöglichkeiten aufzeigen.



SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele: „Gemeinsam sind wir stark“ und „Helfen und Unterstützen – Hilfsprojekte aus der Kita-Familie“



SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: "Zusammen spielen, zusammen leben" und "Kita-Regeln verstehen und achten"



SDG 15: Leben an Land: „Tiere in der Hecke“, „Wald“ und „Pflanzen und ihre Freunde“, „Tiere überall auf der Welt“, „Bodenleben“



SDG 14: Leben unter Wasser: „Wasserwelten erkunden“ und „Schutz der Meere“



SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz: „Unser Wetter und das Klima“ und „Unser Kita-Hochbeet“



SDG 12: Verantwortungsvoller Konsum und Produktion: „Recycling-Basteln“ und „Mülltrennung“, „Tauschen statt Kaufen“, „Glück“



SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden: „Sicher im Straßenverkehr“ und „Mein grünes Zuhause“



SDG 10: Weniger Ungleichheiten: „Freundschaft ohne Grenzen“ und „Geschichten aus aller Welt“

TIPP

→ Kostenfreies Layout-Material zu den 17 SDGs gibt es unter www.17ziele.de



SDG 1: Keine Armut:
„Teilen lernen“ und
"Spielzeugtausch"



SDG 2: Kein Hunger: "Gemeinsam ge-
sund snacken" und "Essbare Pflanzen
im Kindergarten", "Tiere im Winter"



SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen:
„Bewegungsspiele“ und „Zähne
putzen macht Spaß“



SDG 4: Hochwertige Bildung:
„Bücherwelten entdecken“, „Lernspiele“
und „Naturerlebnisspiele“



SDG 5: Geschlechtergleichheit:
„Alle können alles sein“ und „Mädchen
und Jungen in der Werkstatt“



SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitär:
„Wasserexperimente“ und
„Richtig Hände waschen“



SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie:
Sonne und Wind: Unsere Freunde“
und „Energie sparen“



SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswach-
stum: „Berufe-Ratespiel“ und „Mein Traumberuf“



SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur:
„Bauen und Konstruieren“ und „Erfinderwerkstatt“



SCHRITT 3

KRITISCH- WERTSCHÄTZENDE ANALYSE DER EINRICHTUNG UND DES SOZIALRAUMS

Jeder Entwicklungsprozess sollte mit einer strukturierten Bestandsaufnahme beginnen, einer so-

genannten Anamnese. Auf diese Weise wird man sich der Rahmenbedingungen klar, unter denen das Projekt umgesetzt wird. Man gewinnt einen Eindruck von der Bereitschaft und Motivation der Beteiligten. Ob sie für die Gestaltung einer BNE-Kita brennen oder eher zurückhaltend sind. Man erfährt eventuell vorhandene Vorbehalte und Befürchtungen, die im Vorfeld besprochen und gegebenenfalls ausgeräumt werden müssen.

In einem solchen Prozess beginnt niemand bei Null. Das zu betonen ist wichtig. Mehr noch: Das bereits Erreichte und täglich Geleistete ist zu würdigen. Es wäre falsch, wenn der Eindruck entsteht, das bisher alles ungenügend sei. Wichtig ist, dass alle mitgenommen werden, die Kita im Rahmen des Prozesses durch die Brille der BNE zu betrachten. Alle werden feststellen: Viele Aspekte, die eine BNE-Kita ausmachen, sind bereits vorhan-

ERSTELLUNG EINER SCHATZKARTE: DIE KOLLEKTIVE KRITISCH- WERTSCHÄTZENDE KARTIERUNG

Vorbereitung:

Einteilung in Kleingruppen von 4 bis 5 Personen;
Pro Gruppe ein Smartphone oder Fotoapparat;
Skizze der Einrichtung als „Schatzkarte“ auf Flipchart-Papier; Rote und grüne Moderationskarten

Aufgabenstellung:

1. Inspiziert in Kleingruppen eure Einrichtung (drinnen sowie draußen) mit dem Blick auf eine BNE-Kita anhand folgender Leitfragen:
 - Was machen wir schon gut? (= „geborgenen Schätze“)
 - Wo gibt es Verbesserungsbedarf und Potenzial für Entwicklung? („verborgenen Schätze“)
2. Sammelt und fotografiert die Schätze, die ihr findet. Besprecht: Worauf sind wir stolz, was haben wir bereits erreicht? Wo gibt es Potenzial für Entwicklung? Wo sehe ich kritische, verbesserungswürdige Punkte?
3. Notiert eure Beobachtungen auf Moderationskarten. Nutzt grüne Karten für gute Orte und rote Karten für kritische und verbesserungswürdige Orte und für Orte mit Potenzial und pinnt die Karten an die entsprechenden Stellen auf der Schatzkarte. Aspekte, die keine Verortung finden (z.B. Kooperationspartner finden, Ausflüge machen etc.) werden neben die Schatzkarte gepinnt.

4. Anschließend wird das Ergebnis im Plenum besprochen.
5. Speed-Interviews: In einem weiteren Schritt befragen sich immer zwei Personen: - Was würde ich gerne umsetzen, wenn ich Zeit und Ressourcen dazu hätte? - Wo möchte ich an bereits Begonnenem oder Erreichtem anknüpfen? Notiert die Ergebnisse auf weiße Moderationskarten.

Auswertung:

Die Ergebnisse werden im Plenum präsentiert. Anschließend erhält jede Person 5 Punkte, mit denen sie priorisieren kann, welche der genannten Maßnahmen zuerst umgesetzt werden soll. Auf diese Weise erhält man eine gute Grundlage für die Konkretisierung, die zu einem Projektplan führen kann.



Abb. 5: Beispiel einer „Einrichtungsschatzkarte“

den. Partizipation wird in der Kita sicher schon gelebt. Es werden gewiss bereits spannende Kooperationen gepflegt. Es gibt wohl eine Vielzahl interessanter Angebote und Projekte, die eine BNE-Kita ausmacht.

GEHOBENE UND VERBORGENE SCHÄTZE DER KITA

Aber sind sich alle im Team bewußt, was sie bereits alles jetzt schon an BNE in der Kita umsetzen, was die Basis des folgenden Prozesses ist? Kennen alle das Potenzial, das verborgen liegt? Wissen alle voneinander, welche Ideen für eine Weiterentwicklung der Kita in den Köpfen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter existieren? Erstellen Sie dafür doch gemeinsam im Team für Ihre Einrichtung eine „Schatzkarte“, auf der Sie einerseits alle einzeichnen, was die Kita bereits als nachhaltige Kita auszeichnet (also die „geborgenen Schätze“) und ergänzen jene Aspekte, bei

denen noch Potenzial gesehen wird („verborgene Schätze“). Diese Visualisierung hilft enorm, um gemeinsam den Ist-Stand zu erfassen und Ansatzpunkte für Verbesserungsmöglichkeiten zu finden.

BEGUTACHTUNG UND BEWERTUNG DES SOZIALRAUMS

Nach dem Blick in die eigene Einrichtung, empfiehlt sich auch ein Blick auf den umgebenden Sozialraum. Auch hier lohnt es sich, eine Sozialraumkarte zu erstellen, auf der die relevanten Orte für BNE auf einen Stadtplan eingezeichnet werden. Als Untersuchungsradius eignet sich ein Umkreis von Fußläufig 20 Minuten um die Einrichtung. Eine Zusammenstellung bisher genutzter und möglicher Ausflugsorte in einem Umkreis von beispielsweise 20 ÖPNV-Minuten kann die Ist-Analyse noch weiter ergänzen. Werden diese Orte charakterisiert und bewertet

UMFELDANALYSE: DER KITA-STADTPLAN

Mit der Analyse des Umfelds der Einrichtung lässt sich wunderbar ein Projekt starten, bei dem alle mitmachen können – das Team, die Eltern und vor allem die Kinder – ihr Quartier zu entdecken und die für sie wichtigen Orte zu kartieren.

Relevant für BNE sind hier zum Beispiel Orte, an denen die Kinder Spiel- und Entdeckungsräume finden, vor allem solche mit Naturbezug, sozio-kulturell interessante Orte, mögliche Ko-

operationspartner, aber auch Orte mit Alltagsbezug: Wo befinden sich Einkaufsmöglichkeiten, wo ist ein Bio- oder Unverpacktladen? Wo befinden sich die nächsten Wertstoffsammelstellen? Wo gibt es einen Trinkwasserbrunnen? etc.. Man kann dort gefährliche Stellen einzeichnen und wird vielleicht feststellen, dass man auch einmal andere als die gewohnten Wege zurücklegen kann.

→ Kinderstadtteilplan
www.spiellandschaft.de/kinder/kinderstadtplaene

DER ANAMNESEBOGEN

Der Anamnesebogen dient einer ersten Bestandsaufnahme. Die Ergebnisse sind vor allem hilfreich, wenn der Prozess extern begleitet wird. Aber auch, wenn man sich selbstständig auf den Weg macht, lohnt sich dieses Vorgehen: Denn man erhält auf diese Weise einen Eindruck von der Motivation des Teams, dem Vorwissen, insbesondere aber auch den Wünschen und Erwartungen und etwaigen Befürchtungen. Diese Ergebnisse bieten eine gute Grundlage, um darüber in einer Kick Off-Veranstaltung, einer MAB oder an einem Klausurtag darüber zu sprechen.

→ Beispiel-Fragebogen
siehe Seite 59

und die Materialien fortgeschrieben, erhält man ein wachsendes Dokument mit Kita-spezifischem Wissen für die Integration des Sozialraums im Kita-Alltag.

Eine solche Erhebung wird eine Fundgrube sein, gerade für neue Familien und für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

SCHRITT 4

GEMEINSAME ZIELE UND MASSNAHMEN FÜR DEN PROJEKTPLAN

Nachdem in den Schritten 1 bis 3 die Grundlagen für ein gemeinsames Verständnis von BNE gelegt wurden, folgen in Schritt 4 die Überlegungen für die konkrete Umsetzung von BNE in der Kita, die in einem Projektplan festgehalten werden. Er fungiert als Sammlung von Maßnahmen für die Verankerung von BNE, auf die sich das Team verständigt hat.

Für die Sammlung dieser Maßnahmen zur Erreichung der angestrebten Ziele lässt sich auf die Status- und Bedarfsanalyse zurückgreifen, die während der kollektiven kritisch-wertschätzenden Kartierung (siehe Schritt 2) vom Team vorgenommen wurde. Bereits in dieser Phase wurden erste Ideen gesammelt und Potenziale identifiziert.

Für einen Projektplan dienen auch hier wieder die Bausteine des Referenzrahmens (siehe Seite 7) als Orientierung, um zu gewährleisten, dass wie im Whole Kita Approach gefordert, alle Aspekte der Einrichtung berücksichtigt werden.

Letztendlich ist der Projektplan für eine BNE-Kita das Instrument, das sicherstellt, dass das Vorhaben, die Einrichtung als BNE-Lernort zu entwickeln, strukturiert, zielgerichtet und angepasst auf die verfügbaren Ressourcen an-

gegangen und bearbeitet wird und die Maßnahmen situationsgerecht in den Kita-Alltag Einzug finden. Zudem bietet der Projektplan die Grundlage für eine kontinuierliche Evaluierung, die einem Überblick über den jeweiligen Status bzw. notwendige Anpassungen gibt.

Eine sehr effiziente Methode, das gesamte Team anhand von Leitfragen in den Prozess der Themen- und Maßnahmenfindung einzubinden, ist das „World Café“ (siehe Kasten auf Seite 20).

„Eine effiziente Methode, das Team in den Prozess der Themen- und Maßnahmenfindung einzubinden, ist das „World Café“.

Projektleitung

Dieser Prozess führt zu einem strukturierten Vorhabenplan, der sich auf die Ziele der BNE konzentriert, die Wünsche und Bedarfe jedes Teammitglieds berücksichtigt. Für jedes einzelne Vorhaben besteht mehrheitlich im Team die Einschätzung, dass dieses relevant und umsetzbar ist. Dieses Vorgehen trägt zur Akzeptanz des Projektplans bei, fördert die Motivation des gesamten Teams und das Zutrauen auf eine erfolgreiche Umsetzung.

MÖGLICHE LEITFRAGEN FÜR DIE BAUSTEINE DES REFERENZRAHMENS

Im Folgenden sind Beispiele für Leitfragen zusammengestellt, anhand derer relevante Maßnahmen für einen einrichtungsspezifischen Projektplan identifiziert werden können:

LEITFRAGEN ZU BAUSTEIN 1: STRATEGIE- UND ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Unser Ziel:

Nachhaltigkeit und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) gehören in unserer KITA zu den Grundprinzipien pädagogischen Handelns. Einbezogen werden die gesamte Kita-Familie und alle Bereiche der Kita.

Leitfragen:

1. Werden das Leitbild „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der KITA“ mit der gesamten KITA-Familie entwickelt, und wie werden die vereinbarten Prozesse und die Aktivitäten für alle sichtbar festgehalten?
2. Verständigen sich Träger, Leitung und Team über notwendige Haltungen und Werte der BNE (umweltschonendes Verhalten, nachhaltige Beschaffung, Partizipation etc.) und leben wir die Werte in der KITA und erfüllen unsere Vorbildfunktion?
3. Erhalten wir genügend Unterstützung für alle Aktivitäten, die auf Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgerichtet sind?

DER WEG ZUM PROJEKTPLAN MITHILFE DES „WORLD CAFÉS“

Die Methode des „World Cafés“ eröffnet eine strukturierte Diskussion anhand von auf die Bausteine des Referenzrahmens in der frühkindlichen Bildung zugeschnittenen Leitfragen und damit die Fokussierung auf die strukturelle Verankerung von BNE in allen Bereichen einer Kita.

1. VORBEREITUNG

- Auswahl von Leitfragen zu jedem der Bausteine des Referenzrahmens. Verteilung von Tischinseln im Raum. Für jeden Baustein gibt es einen Thementisch. Jeder Tisch wird mit einem Flipchartpapier, Stiften und den jeweiligen Leitfragen ausgestattet. Je nach verfügbarer Zeit werden alle Bausteine oder eine Auswahl bearbeitet.

2. DURCHFÜHRUNG DES WORLD CAFÉS

- Die Teilnehmenden verteilen sich in etwa gleich großen Gruppen an die Thementische.

sche. Eine ideale Gruppengröße sind 5 bis 8 Personen.

- Die Gruppen bekommen die Aufgabe in mehreren Themenrunden, Ideen und Maßnahmen, die sie zur Erreichung der Ziele für sinnvoll erachten, zu sammeln, zu diskutieren und auf den Plakten festzuhalten. Es soll weiterhin besprochen werden, inwieweit die Vorschläge realisierbar sind und welche Voraussetzungen es für deren Umsetzung bedarf.
- Nach einer bestimmten Zeit (10 bis 20 Minuten) wechseln die Gruppen zu einem anderen Tisch. Eine Person der Gruppe bleibt jedoch am Tisch, um der neuen Gruppe jeweils den bisherigen Diskussionsverlauf zusammenzufassen.
- Die Gruppen rotieren so oft, bis jede Person sich mit allen Themen befasst hat. Auf diese Weise erzielt man zu jedem Baustein eine umfassende kollektive Sammlung an Gedanken, Ideen und Maßnahmenvorschlägen.
- Im nächsten Schritt werden die Ergebnisse im Plenum

präsentiert, die genannten Aspekte geclustert und daraus Maßnahmen identifiziert.

3. ABSTIMMUNG UND PRIORISIERUNG:

- Die gesammelten Vorschläge werden im Plenum bewertet. Als relevant werden jene Themen angesehen, die mehrheitlich zustimmendes grünes Licht erhalten haben.
- Ranking: Abschließend werden die abgestimmten und als relevant herausgearbeiteten Themen priorisiert, indem jedes Teammitglied eine festgelegte Zahl an Punkten vergibt.

4. FESTLEGUNG DES PROJEKTPLANS

- Die so identifizierten Schwerpunkte fließen in den Projektplan ein, werden, mit Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie mit einem Zeithorizont für deren Realisierung versehen.

In ähnlicher Weise kann übrigens später die Evaluation erfolgen (siehe Schritt 7).

LEITFRAGEN ZU BAUSTEIN 2 PERSONALENTWICKLUNG

Unser Ziel:

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist Teil des Personalentwicklungskonzepts des Trägers und der Leitung der Einrichtung.

Leitfragen:

1. Stellen die Kindertageseinrichtungen sicher, dass Mitarbeiter*innen ausreichend Zeit für Fort- und Weiterbildungen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) haben?
2. Sorgen Träger und Leitungen dafür, dass Fort- und Weiterbildungen zu BNE-Themen

stattfinden, an denen alle Mitarbeiter*innen gemeinsam teilnehmen können?

3. An welchen Stellen können sich die Mitarbeitenden im Bereich Fortbildungen einbringen?

LEITFRAGEN ZU BAUSTEIN 3 BEOBACHTUNG UND MITGE- STALTUNG DES GESELLSCHAFT- LICHEN WANDELS

Unser Ziel:

Veränderungen und Entwicklun-
gen in der Gesellschaft werden
wahrgenommen, ausgewertet
und daraus Konsequenzen abge-
leitet.

Leitfragen:

1. Wie unterstützen Träger, Lei-
tung und Mitarbeiter*innen
der Einrichtung die Entwick-
lung einer gerechten, ökolo-
gisch nachhaltigen und soli-
darischen Gesellschaft?
2. Inwiefern verstehen sich Trä-
ger, Leitung und Mitarbei-
ter*innen als Initiator*innen
gesellschaftlicher Verände-
rungsprozesse?
3. Wie reflektieren der Träger
und die Leitung ihre aktive
Rolle in gesellschaftlichen
Veränderungsprozessen und
wie entwickeln sie diese wei-
ter?

LEITFRAGEN ZU BAUSTEIN 4 BILDUNGSANGEBOTE

Unser Ziel:

Die Bildungsangebote sind so ge-
staltet, dass diese den Anforde-
rungen der Bildung für nachhalti-
ge Entwicklung entsprechen

Leitfragen:

1. Ist es unseren Kindern mög-
lich, sich mit zukunftsrele-
vanten Themen einer BNE
(sauberes Wasser, Abfallver-
meidung, nachhaltiger Kon-
sum, Ernährung, Energie,

Gerechtigkeit ...) auseinan-
derzusetzen und können sie
diese Themen selber in den
Kita-Alltag einbringen?

2. Erleben die Kinder, dass ihre
Interessen (z.B. Natur erle-
ben zu wollen) aufgegriffen
und Fragen (wie z.B. zu Kli-
maschutz und Gerechtigkeit)
ernst genommen werden?
3. Ist es Kindern möglich, sich
Grundlagen für nachhaltiges
Denken und Handeln durch
selbsttätiges Entdecken, For-
schen, Ausprobieren und An-
wenden anzueignen?

LEITFRAGEN ZU BAUSTEIN 5: RÄUMLICHE GESTALTUNG

Unser Ziel:

Unsere KITA bietet Erfahrungsräu-
me und Lernanlässe für zukunfts-
orientiertes Denken und Handeln.

Leitfragen:

1. Werden bei der Ausstattung
der Räume und bei der Ma-
terialienbeschaffung nachhal-
tige Kriterien beachtet, und
werden die Räume und das
Außengelände gemeinsam mit
den Kindern so gestaltet, dass
diese vielfältigen Erfahrungen
und Bildungsanlässe eröffnen?
2. Sind die Räume/Freigelände
übersichtlich strukturiert und
bieten eine altersgemäße Ori-
entierung, um sich mit Fragen
der Nachhaltigkeit auseinan-
derzusetzen?
3. Gibt es frei zugängliche Mate-
rialien, die Kindern und dem
Team immer wieder Anlass
geben, sich mit verschiede-
nen Aspekten zukunftsorien-

tierten Handelns auseinan-
derzusetzen und diese im
Sinne einer nachhaltigen Ent-
wicklung auszuprobieren und
einzuüben?

LEITFRAGEN ZU BAUSTEIN 6: ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT FAMILIEN

Unser Ziel:

Die Eltern und das familiäre Um-
feld der Kinder werden in die Ent-
wicklung und in die Umsetzung
unserer BNE Vision einbezogen.

Leitfragen:

1. Sind in unserer Einrichtung
die Eltern über unsere Bil-
dungsarbeit und die für uns
relevanten Themen umfas-
send informiert?
2. Werden das Wissen, die Er-
fahrungen und das Engage-
ment der Eltern für die Bil-
dungsarbeit genutzt? Wird
die Eigeninitiative von Eltern
ermöglicht und unterstützt?
3. Werden die Eltern an der Pla-
nung von Veranstaltungen,
Ausflügen und Aktionen be-
teiligt und können sie dazu
beitragen, dass diese nach
Kriterien der Nachhaltigkeit
durchgeführt werden?

LEITFRAGEN ZU BAUSTEIN 8: RESSOURCENMANAGEMENT / BEWIRTSCHAFTUNG / BESCHAFFUNG

Unser Ziel:

Als ein Lernort mit Vorbildfunk-
tion wird die Kindertageseinrich-
tung im Sinne der Vermeidung
und Wiederverwertung etc. be-
wirtschaftet.

Leitfragen:

1. Gibt es Richtlinien mit Empfehlungen für eine umweltverträgliche und verantwortungsbewusste Bewirtschaftung, Beschaffung und Entsorgung, die allen – Team, Eltern, Kinder – bekannt ist, und werden diese befolgt?
2. Wird vor jeder Neuanschaffung geprüft, ob diese notwendig ist?
3. Sind die notwendigen Kenntnisse für eine nachhaltige Bewirtschaftung, Beschaffung und Entsorgung vorhanden? Wird auch sichergestellt, dass die Eltern umfassend über Fragen der nachhaltigen Bewirtschaftung, Beschaffung und Entsorgung informiert sind?

SCHRITT 5

REFLEXION ZUR PARTIZIPATION

Partizipation ist ein grundsätzliches Thema für Kita und zählt zum Selbstverständnis in der BNE. Für dieses zentrale Thema lohnt sich eine gemeinsame Reflexion im Team, am besten nimmt man sich dafür einen Klausurtag Zeit.

PARTIZIPATION IN DER KITA

„Echte“ Partizipation in einer BNE-Kita ist fundamental für die Förderung eines tiefgreifenden Verständnisses und einer aktiven Umsetzung nachhaltiger Praktiken. Sie stärkt bei Kindern nicht nur das Bewusstsein für ökologische, soziale und ökonomische

Zusammenhänge, sondern fördert auch ihre persönliche und soziale Entwicklung. Gleichzeitig ermöglicht die Partizipation der Mitarbeiter*innen eine lebendige, kreative und effektive Umsetzung des BNE-Ansatzes. Letztendlich führt eine partizipative Kultur in einer BNE-Kita zu einer höheren Identifikation mit der Kita, ihren Werten und der Festigung von BNE in der Einrichtung.

WARUM IST PARTIZIPATION IN DER BNE SO WICHTIG?

Werfen Sie einen Blick in den Bayerischen Erziehungsplan: Dort wird die Relevanz von Partizipation in Kapitel 8 ausführlich beschrieben. Bildung wird darin als sozialer Prozess verstanden, an dem Kinder und Erwachsene sich



Abb. 7: Stufen einer gelungenen Partizipation nach Roger A. Hart

ZIELGRUPPEN UND BEZUGSRAHMEN-MATRIX IM WHOLE KITA APPROACH

Um mit dem Baustein 7 des Referenzrahmens: „Kooperation und Vernetzung im Sozialraum“ auseinanderzusetzen, dient ein Einstieg über die grundsätzliche Frage über die Bedeutung von Partizipation für den Whole Kita Approach.

Aufgabe 1:

Was bedeutet Partizipation im Sinne des Whole Institution Approachs? Wer kann wie beteiligt werden? (siehe Abb. 5)

Aufgabe 2:

Ordnen Sie in der (noch leeren) Bezugsrahmenmatrix der vier Richtungen „klein – groß – innen – außen“ Krippen-, Vorschul- und Schulkinder entsprechend ihres Entwicklungsstands (klein-> groß), ihres Bezugsrahmens (Kita / innen vs. Sozialraum / außen) sowie den Wirkungsbereich von Team (rot) und Eltern (blau) ein (siehe Abb. 6).

Überlegen und erörtern Sie, wo Sie die weiteren Beteiligten und ihre Wirkungsbereiche in dieser Matrix einzeichnen würden.

Die zweite Aufgabe mag zunächst etwas theoretisch wirken und sie verlangt nach einer guten Moderation. Aber im Zuge der Überlegungen anhand der Bezugsrahmenmatrix können die Bedeutung des Innenlebens der Kita sowie der Einfluss von Team, Eltern und erweitertem

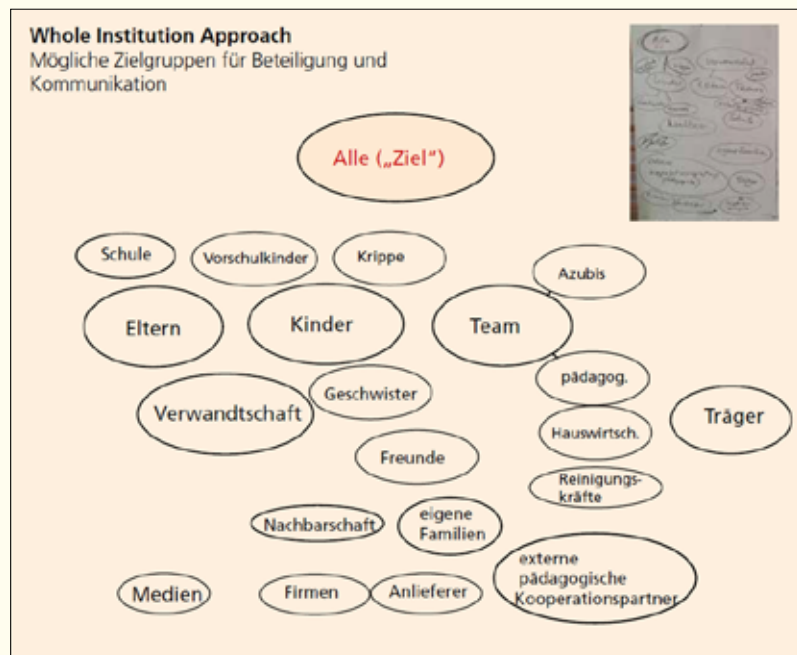


Abb. 5: Beispiel eines Arbeitsergebnisses zur Überlegung möglicher Zielgruppen für Beteiligung und Kommunikation

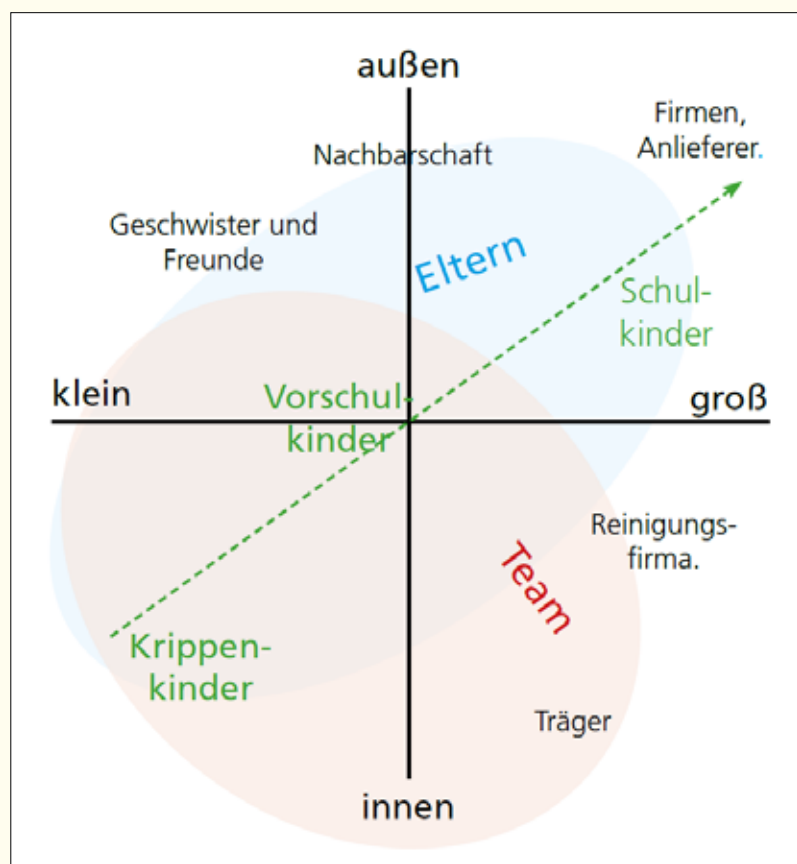


Abb. 6: Beispiel eines Arbeitsergebnisses nach der Reflexion über den Bezugsrahmen im Whole Kita Approach

Sozialraum auf die Kinder diskutiert und ein Auseinandersetzungsprozess über eine ganzheitlichen Erfassung der Kita, der Wirkungs- und Verant-

wortungsbereiche intensiviert werden.

aktiv beteiligen.

Insbesondere wird das Bild des kompetenten Kindes als mitgestaltender Akteur seiner Bildung und Entwicklung betont: „Kinder haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Entscheidungen.“

Nicht umsonst steht das Demokratieprinzip, das den partnerschaftlichen Umgang zwischen allen am Bildungsgeschehen Beteiligten prägt, im Mittelpunkt. Die Beteiligung der Kinder – und hier an erster Stelle die Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen – wird als das Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungspraxis hervorgehoben. Weiter heißt es: Die Beteiligung und Kooperation setzen sich fort in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, in der Kooperation mit anderen Institutionen und in der kollegialen Teamarbeit.

Im Verständnis von Bildung als sozialem Prozess wird deutlich, warum Partizipation für das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung von zentraler Bedeutung ist: Weil sie wesentlich zur Förderung von Verantwortungsbewusstsein, engagierten und kompetenten Menschen beiträgt, die fähig sind, nachhaltige Veränderungen in der Gesellschaft voranzutreiben.

STUFEN DER BETEILIGUNG

Sicherlich kennen Sie die Stufen der Partizipation. Dieses Modell

ist hilfreich, um zu prüfen, inwieweit "echte" Partizipation möglich ist oder eben nicht.

Nicht immer kann jeder und jede mitmachen oder gar mitentscheiden. Wichtig ist es aber, dass der Rahmen, in dem man partizipie-

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion, statt.“

Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan Ausgabe 10, Seite 12

ren kann, für alle klar umrissen ist (siehe Abb. 7).

WAS BRAUCHT ES, UM PARTIZIPATION ZU VERANKERN?

Um Partizipation in der Kita im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erfolgreich zu verankern, bedarf es mehrerer

REFLEXION: „ECHTE PRATIZIPATION“

Überlegen Sie, wo Sie Grenzen der Beteiligung in konkreten Situationen sehen.

→ Besprechen Sie, warum das so ist. Gibt es sachliche Gründe oder schließen Sie in manchen Fällen andere aus, zum Beispiel weil es unbequem ist und Zeit dauert?

Sammeln Sie konkrete Situationen, wo Beteiligung in der Kita stattfindet.

→ Auf welcher Stufe der Partizipation würden Sie diese einordnen?

→ Gibt es Situationen, bei denen Sie eine höhere Stufe erreichen könnten?

Schlüsselemente, die sich auf die Einbeziehung aller Beteiligten – Kinder, Mitarbeiter*innen, Eltern und die Integration externer Lernorte – stützen.

1. KINDERPARTIZIPATION:

Die aktive Beteiligung von Kindern an Entscheidungsprozessen unterstützt ihr Verständnis für demokratische Prinzipien und stärkt ihre sozialen Kompetenzen. Durch die Mitwirkung an Projekten und Alltagsentscheidungen, wie z.B. der Gestaltung eines Kita-Gartens, entwickeln Kinder ein tieferes Bewusstsein für Nachhaltigkeit und erlernen, dass ihre Meinungen Wert haben und Ver-

ELTERNABEND: BNE VERSTÄNDLICH MACHEN

Nachfolgend ist ein Beispiel für den Ablauf eines 1 bis 1 1/2 stündigen Elternabends skizziert, in dem die Agenda 2030, die SDGs und BNE anhand von Aspekten aus dem Themenbereich nachhaltiger Konsum behandelt werden.

Min	Thema/Ziel	Methode	Material
5	Begrüßung Kennenlernen	Vorstellungsrunde	Gute Laune
10	Eltern reflektieren ihre Einstellung zu BNE und den SDGs und ordnen sich in diesem Kontext ein.	Kollektive Aufstellung entlang einer Skalierung im Raum 1. Für wen sind die SDGs neu? 2. Die Kita ist ein Ort, wo Kinder nachhaltiges Verhalten lernen?/ lernen sollen? 3. Wie sehr sind Sie für Ihre Kinder Vorbild für nachhaltiges Verhalten?	Skalierung im Raum
5 - 15	Agenda 2030, SDGs und der Bezug zur Kita	Präsentation. Je nach Zeit ergänzt um Murmelrunden in 3er-Gruppen über die 17 SDGs. Was verbinden Sie mit dem jeweiligen SDG und welchen Bezug sehen Sie zur Kita?	17 laminierte SDGs Für die Gruppeneinteilung: Zettel mit jeweils der Nummer eines SDG
10	Vorstellung des Pilotprojekts und des Whole Institution Approach	Erläuterung des Whole Institution Approachs anhand der 8 Bausteine des Referenzrahmens Frühkindliche Bildung	Laminiate der einzelnen Waben der 8 Baussteine des Referenzrahmens
5	Kennenlernen der Wünsche und Bedürfnisse der Eltern	Eltern notieren Wünsche an die Kita und kleben/pinnen sie thematisch zu den 8 Bausteinen des Referenzrahmens	Moderationskarten, Stifte
15 - 25	Eltern erleben BNE an konkreten Beispielen - Diskurs über verantwortungsvollen Konsum.	Thema 1: Verrottung unseres Hausmülls: Abfall wird gemeinsam auf einem Zeitstrahl entsprechend der Verrottungszeiten sortiert. Anschließend Diskurs Müll vs. Wertstoff, Vermeidung, Recycling.	Unterschiedlicher Abfallarten, z.B. Apfelbutzen, Bananenschale, Plastikverpackung, Aluminiumfolie, Plastikwindel
10	Eltern erfahren den Status von BNE in der Kita und wie sie sich einbringen können. Die Kita erfährt Kompetenzen der Elternschaft.	Team stellt bereits angefangene, beendete und geplante Projekte der Kita vor, erläutert die Wünsche des Teams an die Eltern und nennt Beteiligungsmöglichkeiten.	
5	Verabschiedung	Eltern werden gebeten, jetzt oder in den nächsten Tagen, ihre Berufe/ besondere Fähigkeiten auf einer Flipchart zu notieren (anonym).	Blanko-Flipchart

änderungen bewirken können.

2. MITARBEITER*INNEN-PARTIZIPATION:

Die Einbindung der Kita-Mitarbeiter*innen in Entscheidungsprozesse fördert eine demokratische Arbeitskultur und ist essenziell für die Implementierung und Weiterentwicklung des BNE-Konzepts. Sie ermöglicht eine vielschichtige Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit, stärkt die berufliche Zufriedenheit und das Engagement der Mitarbeiter*innen und unterstützt ihre professionelle Entwicklung durch kontinuierliches Lernen und den Austausch über BNE-Themen.

3. ELTERNPARTIZIPATION:

Die Einbindung der Eltern in die BNE-Aktivitäten der Kita fördert nicht nur die häusliche Umsetzung nachhaltiger Praktiken, sondern auch ein gemeinsames Engagement für Nachhaltigkeit. Workshops, Elternabende und gemeinsame Projekte stärken die Erziehungspartnerschaft, unterstützen die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und tragen zur Kontinuität der Bildung zwischen Kita und Zuhause bei.

4. EINBINDUNG EXTERNER LERNORTE:

Die Nutzung externer Lernorte erweitert die Lernerfahrungen der Kinder und fördert ihr Verständnis für ökologische und soziale Zusammenhänge durch authentische Begegnungen mit der Natur und der lokalen Gemeinschaft. Solche Ausflüge sind unerlässlich

MÖGLICHE LEITFRAGEN ZUR PARTIZIPATION

Welche Instrumente sind etabliert, über die sich die Kinder mit Wünschen und Ideen einbringen können (Kinderparlament etc)?

Wie werden die Kinder bei der Gestaltung der Kita beteiligt?

Ist das gesamte Team in den Prozess eingebunden (Träger, Leitung, pädagogisches Team, Hauswirtschaft, Technische Hausverwaltung, Mobiler Handwerker*innen etc.)?

Wissen die Eltern, wie sie sich in der Kita mit ihrem Wissen ihren Erfahrungen und ihrem Engagement beteiligen können?

Wie werden die Kontakte im Quartier und zu Kooperationspartnern gepflegt?

für praktisches Lernen und die Vermittlung der Bedeutung nachhaltigen Handelns.

SCHRITT 6

INTEGRATION VON BNE IN DEN KITA-ALLTAG

Die Integration von BNE in den Kita-Alltag ist ein kontinuierlicher Prozess. Daher ist es wichtig, sich der erreichten Schritte immer wieder bewußt zu werden.

Um die Fortschritte zu erkennen, lohnt es sich, den Status in den Teambesprechungen regelmäßig mit dem Projektplan abzugleichen und zu besprechen, welche Dinge gut und welche nicht so gut gelaufen sind.

Im Rahmen des Pilotprojekts „Strukturelle Verankerung von BNE in Kitas“ wurden Erfahrungen für die Etablierung von Strukturen und Abläufen gesammelt, mit denen BNE im Kita-Alltag auch strukturell verankert werden kann. (Auf diese Fragestellung wird auf Seite 35 Bezug genommen.)

Drei wesentliche Bereiche lohnt es sich, gemeinsam im Team vertieft zu behandeln, da sie den Kita-Alltag stark bestimmen.

- Bildungsangebote
- Erziehungspartnerschaften
- Räumliche Gestaltung
- sowie als feierlicher Abschluss die Gestaltung eines BNE-Fests, das gleich eine Vielzahl von Aspekten der BNE verkörpert und sichtbar macht.

Möglichkeiten, über die Führungsprozesse Personal- und Strategieentwicklung BNE in den Kita-Alltag zu verankern, werden

in nachfolgenden Kapiteln angerissen.

BAUSTEIN: BILDUNGSANGEBOTE

Wie lassen sich Bildungsangebote und Projekte für die Kinder so gestalten, dass sie BNE-Ansprüchen genügen? Hierfür finden Sie einen methodischen Vorschlag für die Strukturierung eines typischen pädagogischen BNE-Angebots mit Einleitung, Hauptteil und Abschluss, so dass innerhalb dieses Angebots mehrere Nachhaltigkeitsdimensionen zum Tragen kommen (siehe Abb. 8).

Bevor das Methodenblatt zur Anwendung kommt, empfiehlt es sich, sich zu vergegenwärtigen, was unter der ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Dimension jeweils verstanden wird.

BAUSTEIN: ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Um das Konzept von BNE den Eltern nicht nur theoretisch zu erläutern, sondern für sie auch erlebbar zu machen, bietet sich ein BNE-Elternabend an, in dem anhand ausgewählter Themen gezeigt wird, wie BNE spielerisch und diskursiv Inhalte vermitteln und die kritische Auseinandersetzung mit ihnen anregen kann. Ein solcher Elternabend vermittelt das Verständnis von BNE und kann zudem eine gute Gelegenheit sein, um die Eltern einzuladen, sich mit ihren Fähigkeiten und Interessen einzubringen.

Elternabende können sehr unterschiedlich gestaltet sein. Im nebenstehenden Kasten finden Sie als Anregung einen beispielhaften Ablauf eines rund 60 bis 90 minütigen BNE-Elternabends, der

einige BNE-Basics kurz anreißt, mit interaktiven Formaten angereichert ist, BNE praktisch anhand eines Themas aus dem Bereich nachhaltigen Konsums erlebbar macht und schließlich Anknüpfungspunkte für die Elternbeteiligung eröffnet.

BAUSTEIN: RÄUMLICHE GESTALTUNG

Für Kinder bedeutet der Raum Lernumgebung und Lerngegenstand gleichzeitig. Je vielschichtiger und abwechslungsreicher dieser gestaltet ist, desto intensiver können Lernerfahrungen bei Kleinkindern ausgelöst werden. Nicht umsonst spricht man vom Raum als drittem Erzieher. Allerdings ist es wichtig, sorgfältig zu überlegen, welche Materialien den Kindern zur Verfügung gestellt werden, einschließlich der Bedingungen, unter denen diese hergestellt wurden. Gerade

ÜBUNG: GESTALTUNG EINES BNE-ANGEBOTS

Folgendes Arbeitsblatt wurde entwickelt, um ein typisches pädagogisches Angebot im Sinne von BNE zu gestalten.

Aufgabenstellung:

Überlegen Sie sich ein pädagogisches Angebot mit Einleitung, Hauptteil und Abschluss und berücksichtigen dabei mindestens drei der vier Dimensionen. Nehmen Sie sich dafür 10 Minuten Zeit.

Abb. 8: Arbeitsblatt zur Gestaltung eines pädagogischen BNE-Angebots (angelehnt an ein Modell von Ute Stoltenberg). Eine Kopiervorlage mit beispielhaften Erläuterungen zu den vier Dimensionen auf der Rückseite befindet sich im Anhang auf Seite 44/45.

Produkte nachhaltiger Herkunft bieten eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten, Kindern die globalen marktwirtschaftlichen Zusammenhänge begreifbar zu machen.

WARUM IST DAS WICHTIG?

Die nachhaltige Gestaltung von Kita-Räumen, sowohl innen als auch außen, ist aus folgenden Gründen von großer Bedeutung:

1. BEWUSSTSEINSBILDUNG UND WERTE:

Nachhaltig gestaltete Räume vermitteln Kindern von klein auf die Bedeutung von Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Durch das tägliche Erleben und Nutzen dieser Räume entwickeln Kinder ein tieferes Verständnis für den sorgsamsten Umgang mit Ressourcen und die Bedeutung von Nachhaltigkeit in ihrem Alltag.

2. ATTRAKTIVE LERNUMGEBUNG:

Eine nachhaltige Gestaltung bietet vielfältige Lerngelegenheiten. Kinder lernen durch direkte Interaktion mit ihrer Umwelt. Eine Kita, die Wert auf nachhaltige Prinzipien legt, ermöglicht es Kindern, Naturphänomene zu beobachten, zu verstehen und zu schätzen. Dies fördert ein aktives Lernen und begünstigt die Ent-

DIE BEDEUTUNG VON NATUR FÜR DIE GESUNDE ENTWICKLUNG VON KINDERN

Im Rahmen des Pilotprojekts „Strukturelle Verankerung von BNE in Kitas“ referierte Prof. Ulrich Gebhard über „Die Bedeutung von Naturerfahrungen für die seelische Entwicklung von Kita-Kindern, Natur und Gesundheit“. Ulrich Gebhard ist Professor für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Didaktik der Biowissenschaften an der Universität Hamburg. Er beschäftigt sich mit der psychischen Bedeutung von Natur, Natur und Gesundheit, Bioethik, Deutungsmuster und Werthaltungen von Kindern gegenüber Natur.

REFLEXION ANHAND EINES VORTRAG VON PROF. ULRICH GEBHARD

Über die Frage: „Wie viel Natur benötigt ein Kind, um gesund heranzuwachsen?“ reflektierten die Teilnehmenden seines Vortrags: Im Zentrum stand die Erkenntnis, dass Naturerfahrung gleichbedeutend mit Selbster-

fahrung ist. Die enge Verbindung zu Bezugspersonen und natürlichen Umgebungen wurde als grundlegend erachtet, und das Konzept der Salutogenese wurde als Schlüssel zur Förderung von Gesundheit betrachtet.

Es wurde betont, dass Freispiel und ausreichender Freiraum, sowie die Möglichkeit zum unkontrollierten Spielen entscheidend für die kindliche Entwicklung sind. Dabei sollten Kinder selbst ihre Räume entdecken können, auch oder vor allem an sogenannten „Vergessenen Orten“, die von aufmerksamen Betreuer*innen, den „Kümmerern“ begleitet werden.

Die Diskussion hob auch die Bedeutung von Vertrautem im Vergleich zu Neuem hervor, wobei ein pädagogisch und moralisch freier Ansatz als grundlegend für echte Freiheit angesehen wurde.

Es wurde festgehalten, dass das Einplanen des Unplanbaren wesentlich ist und dass das Philosophieren mit Kindern sowie die Schaffung schöner Orte im öffentlichen Raum zu den wichtigen Aufgaben gehören.

Die Natur wurde als ideale Lernumgebung betrachtet, wobei die Rolle der Bezugspersonen als „hinreichend gut“ betont wurde, um die Resilienz der Kinder zu fördern.

Natur erfordere keine aktive Aufmerksamkeit und lädt zum Entdecken ein, was zu einem „ozeanischen Gefühl“ führen kann. Dabei wurden auch anthropomorphe Interpretationen und die Ambivalenzen des Lebens durch Symbole wie Wasser, Feuer, Erde und Luft diskutiert.

Ein prägnantes Bild, das im Gedächtnis blieb, war die Metapher: „Man braucht festen Halt, um Schwung zu holen!“ - Dies verdeutlichte, dass Stabilität und Sicherheit die Grundlage für Entwicklung und Wachstum sind.

→ Zum Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Gebhard



BEISPIELE ZUR GESTALTUNG EINES NATURERLEBNIS-RAUMS

Entsprechend der funktions-räumlichen Gliederung des Dillinger Modells der Benutzerbeteiligung:

SPIEL UND BEWEGUNG

- vielgestaltige Hügellandschaft mit Wegen, Plätzen, Nischen und artenreicher Bepflanzung
- Wasserspiel-Gelände
- Balancier-Baumstämme

NATURERLEBNIS UND ARTENSCHUTZ

- Trockenhänge, als Stauden-

beet oder Blumenwiesen

- Blumenwiesen und-rasen
- Wildobst zum Ernten
- verschiedene Hecken, Kleingehölze und Spielgebüsche

RUHE UND KOMMUNIKATION

- natürliche Ruhe- und Sitzplätze aus Holz oder Stein
- Bänke und Tische
- Arena mit Sitzstufen
- Weidenbauten wie Irrgärten und Tipis sowie Treffpunkte

KUNST UND KREATIVITÄT

- Mosaikobjekte
- bunte Skulpturen oder Holzkunst

Metallkunst

WEITERFÜHRENDE INFOS

→ Dillinger Modell:
<https://www.youtube.com/watch?v=K0-IM3QhV0I>



→ Natur-Erlebnis-Räume:
<https://www.youtube.com/watch?v=kZKt7oeQ528>



→ www.urbanes-wohnen.de

→ www.naturgarten.org

wicklung eines ökologischen Bewusstseins.

3. GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN:

Nachhaltig gestaltete Räume nutzen oft natürliche Materialien, verbessern die Luftqualität durch Pflanzen und maximieren den natürlichen Lichteinfall. Diese Elemente tragen zu einem gesünderen Innenraumklima bei und fördern das Wohlbefinden sowie die körperliche und psychische Gesundheit der Kinder.

4. VORBILDFUNKTION:

Kitas mit einem Fokus auf nachhaltige Gestaltung dienen als Vorbilder für Kinder, Familien und die Gemeinschaft. Sie zeigen praktische Wege auf, wie Nachhaltigkeit

im Alltag integriert werden kann und motivieren andere, ähnliche Maßnahmen zu ergreifen.

5. RESILIENZ UND ANPASSUNGSFÄHIGKEIT:

Durch die Nutzung nachhaltiger Praktiken werden Kinder auf die Herausforderungen und Veränderungen einer sich schnell wandelnden Welt vorbereitet. Sie lernen, kreativ und flexibel zu denken und sich an neue Situationen anzupassen, was essenziell für das Leben in einer nachhaltigen Gesellschaft ist.

6. NACHHALTIGE ENTWICKLUNG FÖRDERN:

Die Einbindung von Nachhaltigkeitsprinzipien in die Raumgestaltung einer Kita unterstützt die

globale Agenda für nachhaltige Entwicklung. Sie trägt dazu bei, den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren, Ressourcen effizient zu nutzen und eine Kultur der Nachhaltigkeit zu fördern, die über die Kita hinausgeht.

Insgesamt spielt die nachhaltige Gestaltung von Räumen in einer BNE-Kita eine zentrale Rolle dabei, Kindern die Werte und Praktiken der Nachhaltigkeit nahezubringen, eine gesunde und anregende Lernumgebung zu schaffen und einen Beitrag zum Umweltschutz und zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft zu leisten.

BEISPIELE FÜR KLEINE NACHHALTIGKEITS- PROJEKTE IN INNENRÄUMEN:

- Aufbau einer Müll-trenn-Station und des dazugehörigen Recyclingkreislaufs: Nichts ist frustrierender für Erzieher*innen und Kinder, wenn der mühevoll getrennte Müll von der Entsorgungsfirma wieder in einen Container geschüttet wird (schon erlebt?)
- Lagern Sie die Spiel- und Bastelmaterialien für Kinder leicht zugänglich, so dass sie sich die Dinge selbständig nehmen können
- Nutzen Sie beschriebenes Papier als Bastelpapier
- Diskutieren Sie mit den Kindern nicht-nachhaltige Produkte und überlegen Sie faire Alternativen
- Reduzieren Sie die vorhandenen Spielsachen auf ein geringes Maß und fördern Sie lieber die Kreativität der Kinder (Motto: Weniger ist mehr!)
- Installieren Sie einen Tauschschrank für Spielsachen
- Machen Sie Ihre Projekte in der Kita sichtbar (z.B. Eltern-Aushang oder Infoposter)

DAS AUSSENGELÄNDE – DAS UNTERSCHÄTZTE POTENZIAL

In einer BNE-Kita stehen nicht nur die Innenräume im Fokus der Betrachtung. Ein hohes Gestaltungspotential liegt in den Außenflächen. Gerade hier schlummert großes Reservoir, die Lernumgebung für Kinder so zu gestalten, dass sie lebensnahe und interessante Erfahrungen bietet.

NATURRAUMGESTALTUNG NACH DEM DILLINGER MODELL

Das „Dillinger Modell“ bezeichnet eine innovative Methode zur naturnahen Gestaltung von Schulhöfen, Kindergärten und Spielplätzen mit Fokus auf Benutzerbeteiligung. Dieses Modell umfasst Planung, Bau und Pflege von Natur-Erlebnis-Räumen durch die aktive Einbindung der Nutzer. Besondere Merkmale dieser Räume sind die Nutzung der Landschaft als Spielgerät, der bevorzugte Einsatz regionaler Baustoffe und die Anlegung artenreicher, heimischer Pflanzungen. Ziel ist es, durch nachhaltige Pflege positive, sich selbst tragende Entwicklungsprozesse zu fördern. Das erste Projekt nach diesem Modell war ein Natur-Erlebnis-Schulhof in Lauingen von 1995. Das „Dillinger Modell“ beschreibt vier Funktionensräume:

- Spiel und Bewegung
- Naturerlebnis
- Ruhe und Kommunikation
- Kunst und Kreativität

Praktisch gesehen bieten Natur-

Erlebnis-Räume kostengünstige, kreative und anregende Alternativen zu traditionellen Spielplätzen, die die Entwicklung von Kindern in vielfacher Weise unterstützen. Der Verein Naturgarten e. V. (www.naturgarten.org) unterstützt die Schaffung solcher Räume und bietet Beratung sowie Ausbildungen für die Planung und Realisierung an.

VON GEMÜSEGÄRTEN BIS WILDBLUMENWIESEN: STUFENWEISE GESTALTUNG NATURNAHER KITA-AUSSEN- GELÄNDE

Die Gestaltung eines naturnahen Außengeländes in einer Kita kann durch eine sinnvolle Planung in kurzfristige, mittelfristige und langfristige Maßnahmen unterteilt werden. Hier sind einige Beispiele für jede Kategorie:

KURZFRISTIGE UMSETZUNG (BIS ZU 6 MONATE)

- Einrichtung eines kleinen Gemüsegartens: Schnell wachsende Pflanzen wie Salate, Radieschen oder Erbsen können mit den Kindern gesät und gepflegt werden.
- Anlegen eines Barfußpfades: Verschiedene Materialien wie Sand, Kies, Rindenmulch und Gras bieten sensorische Erfahrungen.
- Installation eines Insektenhotels: Einfache Modelle können sogar gemeinsam mit den Kindern gebaut und aufgestellt werden.
- Bepflanzung mit einheimischen Sträuchern und Stau-

den: Sie bieten Lebensraum für Insekten und Vögel und sind oft pflegeleicht.

MITTELFRISTIGE PLANUNG (6 MONATE BIS 2 JAHRE)

- Aufbau eines naturnahen Spielbereichs: Elemente wie Baumstämme zum Balancieren, Steine zum Klettern oder ein kleiner Wasserlauf können integriert werden.
- Errichtung eines Schmetterlingsgartens: Die Auswahl spezifischer Pflanzen zieht Schmetterlinge an und dient als Lernprojekt für die Kinder.
- Einrichtung eines Komposthaufens: Dies lehrt die Kinder über Kreisläufe in der Natur und die Bedeutung von Recycling und Kompostierung.
- Installation von Regenwasserauffangananlagen: Zur Bewässerung der Pflanzen und als praktisches Beispiel für nachhaltigen Umgang mit Ressourcen.

LANGFRISTIGE PLANUNG (MEHR ALS 2 JAHRE)

- Pflanzung von Bäumen: Langsam wachsende, einheimische Baumarten bieten Schatten und Lebensraum für Vögel und Insekten.
- Anlage eines Teiches oder einer Feuchtwiese: Wasserflächen fördern die Biodiversität und dienen als Lern- und Entdeckungsort.
- Entwicklung eines Waldstücks oder einer Wildblumenwiese: Diese Flächen bieten einen

hohen pädagogischen Wert und fördern die lokale Flora und Fauna.

SCHAFFUNG VON RUHEZONEN UND BEOBACHTUNGSPUNKTEN:

- Orte, an denen Kinder die Natur beobachten und zur Ruhe kommen können, fördern das Bewusstsein für die Umwelt.

Jede dieser Maßnahmen trägt auf ihre Weise dazu bei, den Kindern Respekt und Liebe zur Natur zu vermitteln und ihnen gleichzeitig praktische Erfahrungen im Umgang mit der Umwelt zu ermöglichen.

GESTALTEN BEUTET IMMER AUCH BETEILIGEN

Um Wünsche, Bedürfnisse und Ideen der Kinder aufzugreifen, bieten sich kreative Planungsworkshops mit den Kindern an. Im Sinne des Dillinger Modells der Benutzerbeteiligung sprechen viele Argumente für das Einbeziehen der gesamten Kita-Familie in die Planungen und den Bau eines naturnahen Freigeländes:

- Bedürfnisgerechte Planung
- Betrachtung aus vielfältigen Perspektiven, von denen der Kinder, der Pädagoginnen und Pädagogen, den Eltern, dem Träger
- Der Planungsprozess und die Umsetzung eröffnen zahlreiche pädagogische Gelegenheiten von der Visionsbildung bis zum Umgang mit Aushandlungsprozessen
- Eine gemeinschaftliche Planung und Umsetzung lässt

Selbstwirksamkeit erfahren, stärkt das Zugehörigkeitsgefühl und das gemeinschaftliche Verantwortungsgefühl

- Es fördert die Wertschätzung für Natur und Umwelt und das Verständnis für die Ökologie der Stadtnatur
- Das Freigelände der Kita wird in seiner Multifunktionalität, wie im Dillinger Modell beschrieben, verstanden als vielseitig nutzbares Außengelände, das ein lehrreiches, inklusives, nachhaltiges Lernumfeld bietet

BNE SICHTBAR MACHEN ODER: NACHHALTIGE FESTE FEIERN!

Ein Frühlings- oder Sommerfest gehört zu den klassischen Events einer jeden Kita, bei der die gesamte Kita-Familie mitfeiert und häufig schon bei den Vorbereitungen beteiligt ist. Die Gestaltung eines nachhaltigen Kita-Fests stellt daher eine wunderschöne Möglichkeit dar, die sozialpädagogischen Prinzipien der BNE praxisnah umzusetzen und die in der Kita gelebte BNE nicht nur für alle sichtbar und erfahrbar zu machen, sondern als Jahreshöhepunkt gemeinsam zu feiern!

DER PLANUNGSPROZESS

Am besten werden im Vorfeld in Kleingruppen Ideen und nachhaltige Aktivitäten entwickelt. Das partizipative Vorgehen fördert die Gemeinschaft, integriert alle Kita-Mitglieder in den Planungsprozess und festigt die Werte von Nachhaltigkeit, indem sie die Kita-

Familie aktiv in die Gestaltung einbezieht und Nachhaltigkeit im Festakt verankert.

Die Gestaltung eines Fests berührt viele Bereiche der im Referenzrahmen enthaltenen Bausteine:

- Beschaffung (insbesondere Ernährung)
- Bildungsangebote
- Einbindung des Sozialraums
- Erziehungspartnerschaften mit den Eltern
- Darstellung der Vielfalt der Räume und Angebote (Vorstellung der Kita)
- Beobachtung und Mitgestaltung des gesellschaftlichen Wandels

FOLGENDER FRAGENKATALOG
KANN BEI DER KONZEPTION
EINES NACHHALTIGEN KITA-
FESTS HELFEN:

BESCHAFFUNG/ERNÄHRUNG

1. Woher beziehen wir unsere Lebensmittel?

- Können wir Lebensmittel aus der lokalen Landwirtschaft oder aus dem eigenen Kita-Garten verwenden?
- Können wir gewährleisten, dass die Lebensmittel biologisch angebaut und fair gehandelt werden?

2. Wie gestalten wir das Menü?

- Wie können wir ein gesundes und ausgewogenes Menü erstellen, das saisonale und regionale Produkte berücksichtigt?

- Können wir vegetarische oder vegane Optionen anbieten, um die Vielfalt der Ernährungsweisen zu respektieren und den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren?

3. Wie gehen wir mit Lebensmittelabfällen um?

- Wie können wir Lebensmittelabfälle minimieren, z.B. durch

„Ein nachhaltiges Fest macht BNE nicht nur sichtbar, sondern führt alle zusammen, gemeinsam an der BNE-Kita mitzuwirken und das Ergebnis zu feiern.“

genaue Planung der benötigten Mengen?

- Können wir Kompostierungsmöglichkeiten für organische Abfälle einrichten?

4. Wie beziehen wir Kinder und Eltern mit ein?

- Wie können wir Kinder in die Zubereitung von Speisen einbeziehen, um ihnen praktische Erfahrungen mit nachhaltiger Ernährung zu vermitteln?
- Können Eltern Rezepte oder Lebensmittel aus ihrem kulturellen Hintergrund beisteuern, um die Vielfalt der Ernäh-

rung zu feiern?

5. Wie informieren und sensibilisieren wir?

- Wird der Veränderung von Lebensstilen mit Blick auf nachhaltige Ernährungsgewohnheiten Rechnung getragen, wie z.B. vegetarische, vegane Ernährung?
- Wie wird auf Herkunft und Produktion der Lebensmittel hingewiesen?
- Können wir Informationsstände oder Workshops zu Themen wie gesunde Ernährung, lokaler Anbau oder Kompostierung anbieten?
- Wie können wir das Bewusstsein für die Bedeutung von Nachhaltigkeit in der Ernährung auf spielerische Weise erhöhen?

6. Wie gestalten wir die Dekoration und das Geschirr?

- Können wir wiederverwendbare, kompostierbare oder recycelte Materialien für Geschirr und Dekoration verwenden?
- Wie können wir die Kinder einbeziehen, um Dekorationen aus natürlichen oder wiederverwendeten Materialien zu basteln?

IDEEN FÜR BILDUNGSANGEBOTE

1. Wie können wir Nachhaltigkeitsthemen altersgerecht aufbereiten?

- Haben wir in unserem Repertoire ein Lied, das sich als gemeinsames Begrüßungslied

eignet? Wenn nicht, können wir ein solches vorbereiten?

- Wollen die Eltern oder das Team für die Kinder ein Theaterstück einstudieren?
- Welche einfachen Experimente oder Aktivitäten können wir organisieren, um den Kindern natürliche Kreisläufe oder den Wert von Ressourcen näherzubringen?
- Wie können wir Geschichten oder Spiele nutzen, um komplexe Themen wie Recycling, Energieeinsparung oder Biodiversität verständlich zu machen?

2. Wie binden wir die Natur in das Fest ein?

- Können wir eine Pflanzaktion starten, bei der Kinder einen Baum oder jedes Kind eine Blume pflanzt?
- Gibt es die Möglichkeit, eine kleine Exkursion oder Schatzsuche im nahegelegenen Park oder Garten zu veranstalten, um die lokale Flora und Fauna zu erkunden?
- Welche Sinnesspiele wie z.B. ein Duftmemory aus Kräutern und Gewürzen, einen Fußföhlparcours o.ä. bieten sich an?

3. Wie können wir kreative Workshops zum Thema Nachhaltigkeit anbieten?

- Welche Materialien können wir wiederverwenden oder recyceln, um Kunstwerke oder Bastelarbeiten zu erstellen?
- Gibt es lokale Künstler*innen

oder Handwerker*innen, die Workshops zu traditionellen Handwerkstechniken anbieten können, die nachhaltige Materialien nutzen?

4. Wie integrieren wir das Thema Ernährung in Bildungsangebote?

„Wir müssen von den Eltern-gesprächen über Kinderakten, Sismik- und Seldak-Bögen bis hin zum Portfolio so viel dokumentieren. Für die Angebote und Projekte bleibt da keine Zeit.“

Feedback einer Erzieherin

- Können wir einen Workshop zum Thema „Vom Garten auf den Teller“ anbieten, bei dem die Kinder und die Gäste lernen, wie Lebensmittel angebaut werden und einfache Snacks selbst zubereiten?
- Wie können wir spielerisch Wissen über gesunde und nachhaltige Ernährung vermitteln, z.B. durch ein Quiz oder ein Memory-Spiel mit Bildern von Obst und Gemüse?

5. Wie fördern wir das Bewusstsein für globale Nachhaltigkeitsthemen?

- Können wir eine interaktive

Weltkarte erstellen, auf der Kinder lernen, woher verschiedene Lebensmittel oder Alltagsgegenstände kommen und welche Auswirkungen ihr Transport auf die Umwelt hat?

- Gibt es die Möglichkeit, Geschichten oder Projekte von Kindern aus anderen Teilen der Welt vorzustellen, um die globale Dimension von Nachhaltigkeit zu verdeutlichen?

6. Wie können wir das Thema Wasser spielerisch integrieren?

- Kann eine Wasserforschungsstation eingerichtet werden, an der Kinder die Eigenschaften von Wasser untersuchen oder lernen, wie Wasser gereinigt wird?
- Gibt es einfache Experimente, um den Wasserkreislauf zu veranschaulichen oder die Bedeutung von Wasser als Ressource zu betonen?

EINBINDUNG DES SOZIALRAUMS UND DER ELTERN

1. Wie können wir lokale Gemeinschaftsprojekte und -initiativen in das Kita-Fest integrieren, um den Sozialraum aktiv einzubinden und gleichzeitig die Prinzipien der Nachhaltigkeit zu vermitteln?

2. Auf welche Weise können wir Eltern und Familien motivieren, sich mit eigenen Ideen und Ressourcen (z.B. nachhaltige Materialspenden oder Wissen über Umweltschutz) am Kita-Fest zu beteiligen?

3. Welche Möglichkeiten gibt es, lokale Unternehmen und Orga-

nisationen als Partner für das Fest zu gewinnen, um gemeinsam nachhaltige Aktivitäten oder Workshops anzubieten?

4. Wie können wir das Kita-Fest nutzen, um ein Bewusstsein für globale Nachhaltigkeitsthemen zu schaffen, indem wir lokale Beispiele für globale Herausforderungen aufzeigen?

5. Inwiefern können wir das Fest als Plattform nutzen, um Projekte der Kinder, die sich mit dem Sozialraum oder Nachhaltigkeit befassen, vorzustellen und somit die Verbindung zwischen Kita, Eltern und Gemeinschaft zu stärken?

6. Wie lässt sich das Wissen und die Expertise von Eltern und anderen Gemeinschaftsmitgliedern in interaktive Lernstationen oder Diskussionsrunden während des Festes einbinden?

7. Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um sicherzustellen, dass das Kita-Fest inklusiv gestaltet ist und alle Familien unabhängig von ihrem kulturellen oder sozialen Hintergrund willkommen heißt und einbezieht?

8. Können wir eine Tausch- oder Teilecke einrichten, in die Familien und andere des Kita-Umfelds nachhaltige Produkte oder Pflanzen tauschen können, um die Prinzipien des Teilens und der Wiederverwendung zu fördern?

9. Wie können wir die Vorbereitung und Durchführung des Festes dokumentieren und anschließend der lokalen Gemeinschaft präsentieren, um die erzielten Erlebnisse und Lerneffekte und die Bedeutung von Nachhaltigkeit weiter zu verbreiten?

10. Welche Rolle könnten digitale Medien spielen, um die Einbindung des Sozialraums und der Eltern in das Kita-Fest zu fördern und gleichzeitig über die Bedeutung von BNE zu informieren?

VORSTELLUNG DER KITA, DARSTELLUNG DER VIELFALT DER RÄUME UND ANGEBOTE

1. Wie können wir die Vielfalt unserer Kita-Räume und -Angebote auf eine Weise präsentieren, die die Prinzipien der Nachhaltigkeit widerspiegelt?

2. Welche kreativen und interaktiven Methoden können wir nutzen, um die verschiedenen Bildungs- und Lernbereiche unserer Kita (z.B. Naturwissenschaften, Kunst, Bewegung) im Rahmen des Festes vorzustellen?

3. Wie können wir die Kinder aktiv in die Gestaltung und Durchführung des Festes einbeziehen, um ihnen Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und Partizipation zu ermöglichen?

4. Auf welche Weise können wir die kulturelle und soziale Vielfalt unserer Kita-Gemeinschaft im Rahmen des Festes sichtbar machen und feiern?

5. Wie können wir die Räume unserer Kita nutzen, um interaktive Lernstationen oder Workshops zu Themen wie Nachhaltigkeit, Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit anzubieten?

6. Welche Rolle können digitale Medien spielen, um die Vielfalt unserer Kita-Angebote auf nachhaltige Weise zu präsentieren und auch diejenigen einzubeziehen,

die nicht persönlich am Fest teilnehmen können?

7. Wie können wir das Fest nutzen, um langfristige Projekte oder Partnerschaften mit lokalen Organisationen, die sich mit BNE-Themen beschäftigen, zu initiieren oder vorzustellen?

8. Auf welche Weise können wir den Erfolg und die Nachhaltigkeit des Festes bewerten und für zukünftige Veranstaltungen lernen und Verbesserungen ableiten?

EINFÜHRUNG VON ROUTINEN FÜR DIE STRUKTURELLE VERANKERUNG VON BNE

Strukturelle Verankerung von BNE bedeutet nicht nur die Schaffung von Bewusstsein und Strukturen, sondern sie bedingt, dass BNE im gelebten Alltag der Einrichtung selbstverständlich ist. Hilfreich ist hierfür die Etablierung von Routinen, wie zum Beispiel:

- laufende Dokumentation über geleistete Angebote und Projekte
- Besprechung/Neuschreibung des neuen Projektplans für das kommende Kita-Jahr während des ersten Klausurtags
- neue Mitarbeiter*innen werden in der ersten Mitarbeiterbesprechung des Kitajahres über BNE-Konzeption aufgeklärt und erhalten die Handreichung Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen
- dem Elternbeirat sowie neu hinzukommenden Eltern wird

INFOS ZU DOKUMENTATION UND DATENSCHUTZ:

→ [www.sichere-kita.de/
leitung/organisation/do-
kumentation-und-daten-
schutz](http://www.sichere-kita.de/leitung/organisation/dokumentation-und-datenschutz)



das BNE-Leitbild kommuni-
ziert.

- am ersten Elternabend (für neue Eltern) des Kiga-Jahres werden die BNE-Konzeption und die Grundbegriffe vorgestellt.
- Nicht-nachhaltige Strukturen und Prozesse, die nicht durch Leitung oder Team veränderbar sind, werden laufend gesammelt und der Quartiersleitung zur Weitergabe an die entsprechenden Referate der Landeshauptstadt München übergeben.
- Auf der Leitungs- bzw. der Quartiersebene erfolgt ein Austausch mit der Frage, wie ein Mehrwert in puncto Nachhaltigkeit erreicht werden kann, vor allem die Bausteine Struktur- und Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Mitgestaltung des Gesellschaftlichen Wandels und Ressourcenmanagement, Bewirtschaftung und Beschaffung betreffend.
- Vernetzung und Austausch mit anderen Einrichtungen, die sich ebenfalls auf den

nachhaltigen Weg begeben haben.

- Die Fortschreibung des BNE-Leitbilds wird zu einem wiederkehrenden Prozess der Selbstreflexion in der Kita.

DOKUMENTATION DER BNE- ANGEBOTE ALS BESTANDTEIL EINER STRUKTURELLEN VERANKERUNG

Insgesamt ist eine effiziente Angebots-Dokumentation unerlässlich. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil einer professionellen und effektiven pädagogischen Arbeit in BNE-Kitas.

Ein immer wiederkehrendes Thema in vielen Mitarbeiterbesprechungen und Leitungstreffen einer Kita ist die Frage nach den strukturellen Voraussetzungen einer guten und flächendeckenden Dokumentation der Abläufe, angewandten Methoden und durchgeführten Angebote und Projekte.

WARUM DAS DOKUMENTIEREN VON PÄDAGOGISCHEN ANGEBOTEN UND PROJEKTEN IN EINER BNE-KITA WICHTIG IST:

Eine BNE-Kita verfolgt das Ziel, Kindern ein Bewusstsein für Umweltfragen, soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Lebensweisen zu vermitteln. Eine sorgfältige Dokumentation der Angebote ermöglicht es den pädagogischen Fachkräften, den Fortschritt der Kinder in Bezug auf diese Ziele zu verfolgen und sicherzustellen, dass die pädagogische Praxis darauf ausgerichtet ist.

SENSIBILISIERUNG UND BEWUSSTSEINSBILDUNG:

Die Dokumentation kann als Werkzeug dienen, um die Kinder aktiv in die Reflexion über nachhaltige Themen einzubeziehen. Das Teilen von Beobachtungen und Projekten mit den Kindern kann ihr Bewusstsein für Umweltschutz und soziale Verantwortung schärfen.

PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG:

Eine gute Angebots-Dokumentation in einer BNE-Kita ermöglicht es den Kindern, aktiv an ihrem eigenen Lernprozess teilzunehmen. Sie können ihre Fortschritte und Erfahrungen mitverfolgen, reflektieren und gestalten. Dies fördert die Partizipation und Mitbestimmung der Kinder in Bezug auf nachhaltige Entscheidungen und Aktivitäten. Auf einen weiteren Aspekt von gelebter Partizipation soll an dieser Stelle hingewiesen werden: Gelebte Partizipation bedeutet, spontan auf Wünsche oder Ideen der Kinder reagieren zu können. Haben die Kinder z.B. während des Morgenkreises eine Angebotsidee, ist die pädagogische Kraft so flexibel, in der Angebotsdatenbank der Einrichtung per Smartphone nach entsprechenden bereits durchgeführten Angeboten zu suchen und sich hieraus Inspiration für das eigene Angebot zu holen. So erfahren zum einen die Kinder ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit, aus der Kindergruppe geborene Ideen werden stante pede umgesetzt.

ELTERNKOMMUNIKATION UND -BETEILIGUNG:

Angebots-Dokumentation ermöglicht es den Eltern, die Entwicklung ihrer Kinder in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen nachzuvollziehen. Dies fördert eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Erzieher*innen und Eltern, die gemeinsam an der nachhaltigen Bildung der Kinder arbeiten können.

QUALITÄTSSICHERUNG UND -VERBESSERUNG:

Die Angebots-Dokumentation unterstützt die Qualitätssicherung in BNE-Kitas, indem sie sicherstellt, dass die pädagogische Praxis den Zielen und Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung entspricht. Sie bietet auch die Grundlage für Evaluationen und die kontinuierliche Verbesserung der pädagogischen Arbeit.

EINSPARUNG VON ZEITRESSOURCEN:

Gut dokumentierte Angebote und Projekte, die bei Bedarf ohne großen Aufwand und Vorbereitungszeit durchgeführt werden können, und von weiteren diese durchführenden Erzieher*innen inhaltlich ergänzt werden, heben das Niveau der Angebote einer Kita auf neue Qualitätshöhen. Gerade größere Projekte bedürfen oftmals einer längeren Recherche und Vorbereitungszeit. Aus Trägersicht werden bei einer nicht stattfindenden oder mangelhaften Dokumentation wertvolle Stunden mit Vorbereitungszeit verschwendet, die oftmals an der Arbeit mit dem Kind fehlen. Dies

wiederum nutzen einige Erzieher*innen als Argument, auf eine ausreichende Dokumentation zu verzichten. Besonders regelmäßig während des Jahreslaufs wiederkehrende Projekte wie z.B. St. Martin, Ostern oder die Pflege des Gemüsebeets können mittels permanenter Dokumentation abwechslungsreicher und bedarfsangepasst realisiert werden.

IDEEN FÜR EINE GUTE ANGEBOTS-DOKUMENTATION

Immer wieder tritt die Frage auf, wie im Alltagsgeschäft eine gute Angebots-Dokumentation möglich sein kann. Die Anforderungen sind: Sie müssen alltagsstauglich sein, unkompliziert und effizient, für alle zugänglich und damit für das gesamte Team und die künftigen Mitarbeiter*innen einen erkennbaren Mehrwert haben. Im Pilotprojekt wurden verschiedene Anregungen für eine praktikable Angebots-Doku-

mentation vorgebracht:

Ausgangspunkt einer guten Angebots-Dokumentation ist die Speicherung auf einer zentralen Plattform, auf die alle pädagogischen Kräfte Zugriff haben. Im Zeitalter der Digitalisierung hat der klassische Angebotsordner in Papierform nun bald ausgedient. Zentraler Punkt ist bei der Speicherung der Daten die Berücksichtigung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

KLASSISCHES ANGEBOTSBLATT: EINLEITUNG, HAUPTTEIL, ABSCHLUSS, MATERIAL, ZEITLICHER RAHMEN

Methode: Jedes Angebot wird auf einem strukturierten Arbeitsblatt skizziert. Das kann ggf. auch handschriftlich oder als Fotodatei dokumentiert erfolgen.

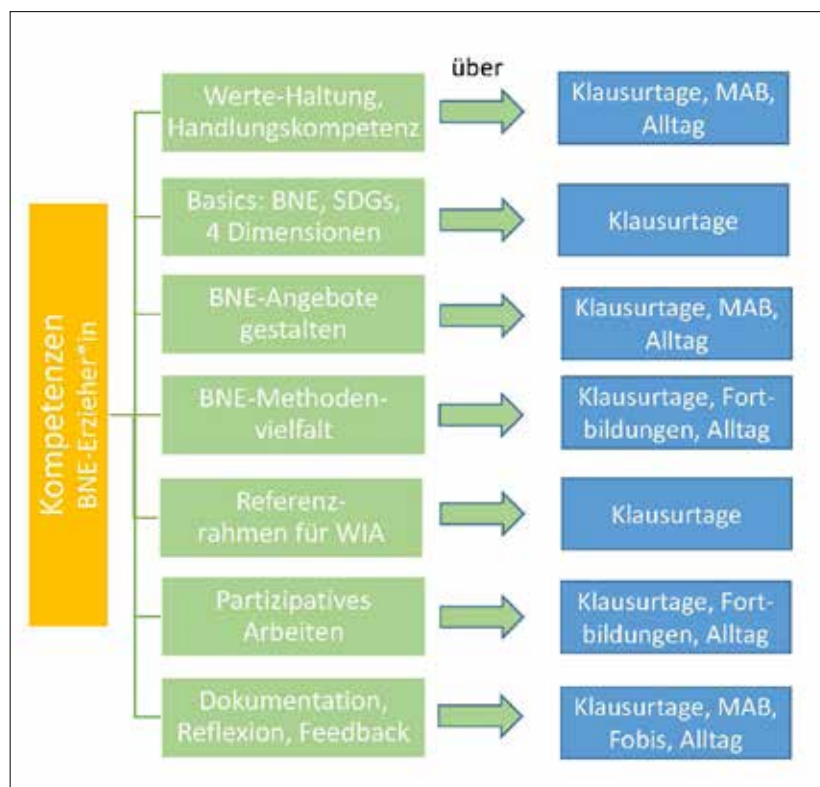


Abb. 9: Kompetenzen und Kompetenzerwerb von Erzieher*innen einer BNE-Kita

VIDEO-ANGEBOTSDOKUMENTATION GEMEINSAM MIT DEN KINDERN

Methode: Die pädagogischen Kräfte nehmen zum Abschluss des Angebots mit dem Dienst-Handy (Voraussetzung: W-Lan-fähiges Smartphone) oder eventuell vorhandener Kamera ein kurzes Video auf. Darauf werden drei Fragen an die Kinder festgehalten:

1. Was haben wir gemacht?
2. Wie haben wir es gemacht?
3. Was habt Ihr daraus erfahren oder gelernt?

So erhält man mit einer partizipativen Methode einen sehr authentischen Eindruck. Dieses Video wird auf einem zentralen Ort (Rechner, Cloud) unter dem Angebotsschlagwort abgespeichert. Bei geringem Arbeitsaufkommen können diese Videos zu einem schriftlichen Angebotsblatt zusammengefasst werden oder dienen am Sommerfest, zu einem kleinen Filmchen zusammengeschnitten, als Dokumentation der

Arbeit gegenüber den Eltern.

AUFZEICHNUNG DER ERGEBNISSE DURCH SPRACHMITTEILUNGEN

Methode: Eine ähnliche Methode ist die Aufzeichnung des Feedbacks durch die teilnehmenden Kinder mittels kurzer(!) Sprachnachricht. Die Antworten auf dieselben Fragen wie in der Videodokumentation werden unter dem entsprechenden Suchwort abgespeichert. Eine pädagogische Kraft, die dieses Thema zu einem späteren Zeitpunkt aufgreifen möchte, kann sich dies kurz anhören und dann schnell ein eigenes Angebot kreieren, das entweder an dem gespeicherten Angebot anknüpft oder dieses ganz übernimmt.

FOTOS VON ANGEBOTEN, AUF DENEN DER ABLAUF ERSICHTLICH WIRD

Methode: Nach Abschluss des Angebots bittet die Angebotsleitung die Kinder, von den für sie wichtigen Ergebnissen ein Foto zu machen. Dieses wird analog zu den anderen Methoden gespeichert. Diese Fotos können noch dazu verwendet werden, die Portfolios der Kinder mit schönen Fotos über den Kinderalltag zu füllen oder die Eltern über eine Fotowand im Eingangsbereich über die Erlebnisse ihrer Kinder zu informieren.

ZEICHNUNGEN VON KINDERN ODER ERWACHSENEN

Methode: Die Kinder malen nach Abschluss des Projekts ein Bild über ebendieses. Die pädagogische Kraft fügt noch einige Noti-

zen hinzu, fotografiert das Gemälde und speichert das Kunstwerk im digitalen Angebotsordner ab. Verwendung finden diese Bilder analog zu den vorherigen Methoden.

BAUSTEIN: PERSONAL-ENTWICKLUNG

Die Qualität der Bildungsarbeit einer Kita wird stark von der Eigenmotivation und den pädagogischen Fähigkeiten sowie der Kompetenz in zwischenmenschlicher Kommunikation der einzelnen Teammitglieder bestimmt.

Im Zuge des BNE-Prozesses werden sich immer wieder individuelle oder strukturelle Bedarfe der Personalentwicklung auftun, auf die reagiert werden muss.

Um eine BNE-Kita mit kompetenten Fachkräften auszustatten, sind mehrere Prinzipien der Personalentwicklung wichtig:

1. BNE-ORIENTIERTE WEITERBILDUNG:

Fachkräfte sollten regelmäßig an Weiterbildungen teilnehmen, die sie mit den Grundlagen und Praktiken der BNE vertraut machen. Dies umfasst Themen wie Umweltbildung, soziale Gerechtigkeit, interkulturelles Verständnis und globales Denken.

2. PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG:

Es ist wichtig, dass das Personal in die Entwicklung und Umsetzung von BNE-Initiativen einbezogen wird. Durch Partizipation fühlen

BUCHTIPP WANDEL BRAUCHT BILDUNG

Anke Schlehofer (Hrsg.), Steffi Kreuzinger (Hrsg.), Thomas Ködelpeter (Hrsg.)



Erschienen 2022 im oekom Verlag. Der Verlag bietet das PDF des Buchs als Open Access kostenlos zum Download an.



sich die Mitarbeitende engagierter und sind eher bereit, sich aktiv für die Ziele der BNE einzusetzen.

3. DOKUMENTATION, REFLEXION UND FEEDBACK:

Die Förderung einer Kultur der Reflexion und des kontinuierlichen Feedbacks ermöglicht es den Fachkräften, ihre BNE-Praktiken zu überdenken, zu verbessern und sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

4. RESSOURCENBEREITSTELLUNG:

Die Einrichtung sollte Ressourcen wie Lehrmaterialien, Fachliteratur, Schulungen und technische Unterstützung bereitstellen, um sicherzustellen, dass das Personal über die erforderlichen Mittel verfügt, um BNE effektiv umzusetzen.

5. VORBILDFUNKTION DER LEITUNG:

Die Leitungsebene spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung einer BNE-Kultur. Indem sie selbst als Vorbilder für nachhaltiges Denken und Handeln agieren, motivieren sie das Personal, sich ebenfalls für BNE einzusetzen.

6. INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT:

Eine BNE-Kita erfordert eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachbereichen, wie z.B. Pädagogik, Umweltwissenschaften, Sozialarbeit usw. Die Personalentwicklung sollte darauf abzielen, diese interdisziplinäre Zusammenarbeit zu

fördern und das Verständnis für die verschiedenen Aspekte der Nachhaltigkeit zu vertiefen.

7. FLEXIBILITÄT UND ANPASSUNGSFÄHIGKEIT:

Angesichts der sich ständig verändernden Anforderungen und Herausforderungen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung ist es wichtig, dass das Personal flexibel und anpassungsfähig ist. Die Personalentwicklung sollte daher die Fähigkeiten zur Anpassung und zum Umgang mit Veränderungen fördern.

Indem diese Prinzipien in die Personalentwicklung integriert werden, kann eine BNE-Kita sicherstellen, dass ihre Fachkräfte über das Wissen, die Fähigkeiten und die Motivation verfügen, um eine umfassende Bildung für nachhaltige Entwicklung zu bieten.

FORTBILDUNGEN FÜR DAS TEAM

Die Herausforderung bei Fortbildungen innerhalb der Kita-Familie ist groß. Personalmangel verhindert, dass einzelne Teamkräfte Außer-Haus-Fortbildungen besuchen. Bewährt hat sich insbesondere bei Fortbildungen, die Anregungen für die pädagogische Praxis geben sollen, folgendes Vorgehen:

→ Externe Referent*innen kommen in die Kita und bieten Projekte für alle Gruppen gemeinsam mit deren Erzieher*innen an. So muss keine pädagogische Kraft die Kita verlassen, die Kinder sind betreut und werden zusätzlich auch noch gefördert.

→ Im Nachklang wird mit dem gesamten Team während MABs über den Nutzen und die Umsetzbarkeit der jeweiligen Fortbildungen reflektiert und eine Dokumentation abgelegt. So profitieren im Gegensatz zu Außer-Haus-Schulungen nicht nur einzelne Mitarbeiter*innen.

Zusätzlich kann es sich anbieten, Fortbildungselemente in den Klausurtagen zu integrieren.

Vorschläge für geeignete Fortbildungsthemen im Rahmen des BNE-Prozesses:

- Grundbegriffe BNE: Nachhaltigkeitsmodelle, Agenda 2030 und die SDGs, der Whole Kita Approach anhand des Referenzrahmens Frühkindliche Bildung
- BNE-Methodenschulungen: Spiele, systemische Methoden, fachliche Inhalte
- BNE-Angebotserstellung nach den 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit
- Methoden gelingender Partizipation
- Naturerlebnispädagogik
- Freilandgestaltung
- Konsum und Lebensstil
- Dokumentation
- wertschätzende Reflexion und Feedback
- Philosophieren mit Kindern

EINFÜHRUNG NEUER MITARBEITER*INNEN

Im laufenden Betrieb, vor allem zu Beginn des Kindergartenjahres,

wenn die Eingewöhnungen der neuen Kinder anstehen, ist es im Arbeitsalltag schwierig, die Zeit zu finden, neuen Mitarbeiter*innen neben der Konzeption auch noch den Stand der BNE-Verankerung in der Einrichtung zu vermitteln.

Die vorliegende Handreichung, die neuen Mitarbeitenden neben der Einrichtungskonzeption zur Verfügung gestellt werden kann, um sich Informationen zu verschaffen, nach welchen Ideen, Werten und welcher Konzeption in der Einrichtung gearbeitet wird, kann hier gute Dienste leisten.

Inhalte zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen:

- BNE-Leitbild der Einrichtung
- BNE – eine Begriffsdefinition
- Die Agenda 2030 und die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen
- Wie können die 17 Nachhaltigkeitsziele in den Kindergartenalltag integriert werden?
- Was müssen ein Pädagoge und eine Pädagogin wissen, um BNE in einem Kindergarten umsetzen zu können?
- Was bedeuten Whole Kita Approach und der Referenzrahmen des Fachforums Frühkindliche Bildung
- Wie und wo ist BNE in der Einrichtung verankert?
- Persönliche Fragen zum Nachdenken

SCHRITT 7

DAS BNE-LEITBILD

Der abschließende Klausurtag dient dazu, aus dem Rückblick auf den bisherigen Prozess und der Reflexion des aktuellen Status, Leitsätze zu formulieren, die sich zu einem Leitbild zusammensetzen. Im Zuge dieser Aufgabe wird man oftmals mit Widerständen konfrontiert. Warum – so lautet

„Feiern Sie Ihr BNE-Leitbild und machen Sie es sichtbar!“

häufig die Frage – solle man sich diese mühsame Arbeit machen, da BNE doch im Alltag selbstverständlicher Teil des gelebten Alltags geworden sei?

WARUM HILFT UNS EIN BNE-LEITBILD?

Nehmen Sie sich daher die Zeit und rekapitulieren Sie gemeinsam im Team die Argumente für ein einrichtungsbezogenes BNE-Leitbild als Basis einer strukturellen Verankerung von BNE in der Kita:

1. EIN BNE-LEITBILD DIENT ALS KOMPASS

Ein BNE-Leitbild ist richtungsgebend für die gesamte Einrichtung. Es definiert klar die Ziele und Wer-

te in Bezug auf Nachhaltigkeit, die die Kita verfolgen möchte. Dies hilft, alle Beteiligten – Mitarbeiter*innen, Kinder, Eltern und ggf. Kooperationspartner*innen – auf ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit und dessen Umsetzung auszurichten.

2. VERANKERUNG IM KITA-ALLTAG

Durch ein Leitbild wird Nachhaltigkeit von einem abstrakten Konzept zu einem integralen Bestandteil des täglichen Lebens und Lernens in der Kita. Es stellt sicher, dass nachhaltige Praktiken in alle Bereiche integriert werden – von der pädagogischen Arbeit über die Verwaltung bis hin zur Gestaltung der Räumlichkeiten und des Außengeländes.

3. FÖRDERUNG VON SYSTEMISCHEM DENKEN UND KONTINUITÄT

Ein Leitbild gewährleistet, dass die Bemühungen um Nachhaltigkeit nicht nur sporadisch oder zufällig stattfinden, sondern kontinuierlich und systematisch verfolgt werden. Es schafft eine Basis für langfristige Planung und stetige Weiterentwicklung im Bereich der nachhaltigen Bildung.

4. PÄDAGOGISCHE QUALITÄTSSICHERUNG

Ein BNE-Leitbild trägt zur Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit bei. Es ermöglicht eine kritische Reflexion der Bildungsangebote und stellt sicher, dass diese im Einklang mit den Prinzipien der Nachhaltigkeit stehen. Zudem

bietet es eine Grundlage für die Aus- und Weiterbildung des Personals in diesem Bereich.

5. IDENTIFIKATION UND ENGAGEMENT

Ein klar formuliertes Leitbild kann die Identifikation der Beteiligten mit der Einrichtung stärken. Es erleichtert es den Mitarbeiter*innen, den Eltern und anderen Beteiligten, sich mit den Zielen und Werten der Kita zu identifizieren und sich für deren Umsetzung zu engagieren.

6. KOMMUNIKATION NACH INNEN UND AUSSEN

Das Leitbild hilft, die Position und das Engagement der Kita in Bezug auf Nachhaltigkeit nach innen und nach außen zu kommunizieren. Dies ist wichtig, um das Ver-

ständnis und die Unterstützung von Eltern, der Gemeinschaft und möglichen Partner*innen zu gewinnen. Außerdem trägt es unterstützend zu einer gelungenen Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen teil.

FAZIT

Ein BNE-Leitbild ist mehr als nur eine formale Erklärung; es ist ein fundamentales Instrument, um Nachhaltigkeit in der Kita tiefgehend zu verankern, Handlungen und Entscheidungen sowie die pädagogische Arbeit zu orientieren sowie ein starkes, gemeinschaftliches Engagement für eine nachhaltige Zukunft zu fördern.

ERSTELLUNG DES BNE-LEITBILDS

RÜCKBLICK AUF DEN PROZESS

Bevor man sich auf Formulierungen für ein BNE-Leitbild verständigt, gilt es, auf den bisherigen Prozess zurückzublicken: Was haben wir uns vorgenommen? Wie weit sind wir im Projektplan gekommen? Was ist uns gelungen, wo gab es Probleme oder sind wir an Grenzen gestoßen?

STATUSBESTIMMUNG

Mit der World Café-Methode, die bereits bei der Erstellung des Projektplans eingesetzt wurde (siehe Schritt 4), kann der aktuelle Status der strukturellen Verankerung von BNE anhand von Leitfragen reflektiert werden. Für diese Aufgabe bietet sich ein halbtägiger Workshop im Rahmen eines Klausurtags an.

Vorbereitung: Es werden für jeden der acht Bausteine des Referenzrahmens ein Thementisch vorbereitet. Benötigt wird je ein großes Plakat, das mit dem Namen des jeweiligen Bausteins betitelt ist. Als Arbeitshilfe werden zu jedem Baustein Kärtchen mit den Qualitätsanforderungen (Ziele) und Praxisindikatoren (Leitfragen) gegeben, die das Fachforum frühkindliche Bildung beim Weltaktionsprogramm der Unesco für alle Bausteine des Referenzrahmens zusammengetragen haben (www.wamiki.de, siehe Kasten).

Schritt 1: Das Team befasst sich in Kleingruppen jeweils mindestens 10 Minuten mit einem Baustein und rotieren danach zum nächsten Thementisch, bis jede Person sich mit allen der acht Bausteine befasst hat. Es wird jeweils gesammelt, was bezüglich der Qualitätsanforderungen bereits in den Kita-Alltag integriert ist und kommentiert, was ggf. fehlt.

Schritt 2: Für eine gemeinsame Selbsteinschätzung bewerten die Mitarbeiter*innen mit der Methode der kollektiven Aufstellung im Raum, wie weit die strukturelle Verankerung von BNE ihrer Meinung nach in der eigenen Einrichtung bereits umgesetzt ist. Dazu werden auf die gesamte Länge des Raums Kärtchen von 1 bis 10 ausgelegt. Entsprechend ihrer persönlichen Einschätzung positioniert sich jede Person an die entsprechende Stelle der Skala von 1 (noch nicht erreicht) bis 10 (optimal). Insbesondere bei streuenden Ergebnissen werden blitzlichtartig die Gründe für die Entscheidungen abgefragt und

TIPP

Das Web-Portal „Was mit Kindern“ (www.wamiki.de) hat die Qualitätsanforderungen und Praxisindikatoren zu den einzelnen Bausteinen des Referenzrahmens Frühkindliche Bildung in 66 Spielkarten mit guten Leitfragenübersetzt.

→ Die Druckvorlagen können hier kostenlos heruntergeladen werden: https://wamiki.de/wp-content/uploads/2019/12/BNE_Karten_wamiki.pdf



Statuseinschätzung durch das Team (von 1 = noch nicht erreicht, bis 10 = optimal)

Baustein	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Strategie- und Organisationsentwicklung										
Gesellschaftl. Wandel										
Personalentwicklung										
Bildungsangebote										
Räumliche Gestaltung										
Erziehungspartnersch.										
Vernetzung im Sozialraum										
Bewirtschaftung										

Abb. 10: Beispiel einer Selbsteinschätzung zur strukturellen Verankerung in der Kita

kurz diskutiert. Die Ergebnisse, sprich die Spanne der Einschätzung auf der Skala, werden notiert (siehe Abb. 10).

Zur präzisen Protokollierung können in einem letzten Schritt die auf den Plakaten festgehaltenen Ergebnisse in die Evaluationsbögen des Referenzrahmens übertragen und für jeden Praxisindikator mit einem Ampelsystem bewertet werden (siehe S. 49).

FORMULIERUNG VON LEITSÄTZEN

Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die Formulierung von Leitsätzen, mit denen alle im Team mitgehen können und die die Werte und Anforderungen an die tägliche Arbeit des gesamten Kita-Teams widerspiegeln.

Formulieren Sie hier so konkret wie möglich. Das unterstreicht die „strukturelle Verankerung“. Wenn Sie beispielsweise festhalten möchten, dass Sie das BNE-Leitbild „regelmäßig“ überprüfen wollen, nennen Sie die genaue Frequenz und genauen Anlass. z.B. „Wir nehmen uns am ersten

Klausurtag des Jahres genügend Zeit für die Überprüfung und Fortschreibung unseres BNE-Leitbilds.“

Auch hier gilt der Tipp: Nehmen Sie sich Zeit! Die Leitsätze können schrittweise für jeden einzelnen Baustein während folgender Mitarbeiterbesprechungen gemeinsam mit dem Team festgehalten werden. So wird nichts verankert, hinter dem nicht alle Teammitglieder geschlossen stehen.

Am Ende werden die Formulierungen nochmals gemeinsam durchgegangen, um sich zu bestätigen, dass die Leitsätze konkret genug, lebbar sind und dem Geist der Einrichtung entsprechen. Datieren Sie Ihr BNE-Leitbild, kommunizieren es und legen es an geeigneter Stelle ab.

Überlegen Sie, inwieweit sich das BNE-Leitbild in der Rahmenkonzeption des Trägers wiederfinden kann.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Wenn Sie es geschafft haben, ein BNE-Leitbild zu formulieren, dürfen Sie mit Recht stolz darauf sein. Feiern Sie diesen Meilenstein und machen Sie ihn sichtbar!

ÜBERPRÜFUNG UND FORTSCHREIBUNG DES BNE-LEITBILDS

Nach dem Leitbild ist vor dem Leitbild. Das BNE-Leitbild bedarf einer regelmäßigen Anpassung. Das setzt die Bereitschaft zur kritischen Reflexion der Beteiligten der Kita-Familie voraus.

Vermutlich werden Sie einen Rhythmus für die Fortschreibung vorgesehen haben. Wie viele Prozesse, die fortgeschrieben werden sollen, bleiben ewig unverändert. Es wäre schade, wenn das Ihrem Leitbild auch so ergehen sollte. Legen Sie sich den Termin daher auf Wiedervorlage.

GELINGENSAKTOREN EINER IMPLEMENTIERUNG VON BNE IN EINER KITA

Zusammengefasst finden Sie hier die wichtigsten Faktoren, die aus der Erfahrung des Pilotprojekts zum Gelingen beitragen:

1. Wichtigkeit der Auftragsklärung und Einbezug aller Beteiligten
 - Klare Absprachen: Rahmenbedingungen, Erwartungen, Ziele, Prozessgestaltung, Kommunikation
 - Ressourcen: Zeit, finanzielle Mittel, Materialien, personelle Ressourcen
 - Strukturell: Anpassung von Organisationsstrukturen
 - Externe Bedingungen: gesetzliche Vorgaben, Trägeranforderungen
 - Vision und Mission: langfristige Ziele, Erfolgskriterien, Zielgruppen
 - Prozessgestaltung: Zeitplanung, Meilensteine, Rollenverteilung, Partizipation
 - Kommunikation: Kommunikationswege, Feedbackschleifen, Konfliktmanagement
2. Moderierter Reflexionsprozess: Entwicklung eines gemeinsamen Werteverständnisses, BNE-Leitbild
3. Rollenverteilung: Projektleitung als Prozessbegleitung, Einrichtungsleitung in der Strategieentwicklung
4. Partizipation: Einbindung aller Beteiligten (Kinder, Eltern, Team)
5. Klausurtag: Raum für fachlichen Input und Wertebildung
6. Mitarbeiterbesprechungen (MABs): Implementierung von Schwerpunkten, Überprüfung von Fortschritten
7. Referenzrahmen Frühkindliche Bildung: Orientierung für Projektarbeit
8. Fortbildungen: Pädagogische Praxischulungen, Basisschulungen für verschiedene Zielgruppen
9. Routinen für BNE: Dokumentation, Planung, Durchführung nachhaltiger Projekte, Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen, BNE-Konzeption für Eltern

Eine Checkliste zu den einzelnen in dieser Handreichung beschriebenen sieben Schritten, finden Sie im Anhang ab Seite 60.

ANHANG

ARBEITSBLATT

BNE-ANGEBOTE

Pilotprojekt: „Strukturelle Verankerung von BNE in Kitas nach dem Whole Institution Approach“



Thema:

☐ Einleitung
☐ Hauptteil
☐ Abschluss

☐ Einleitung
☐ Hauptteil
☐ Abschluss

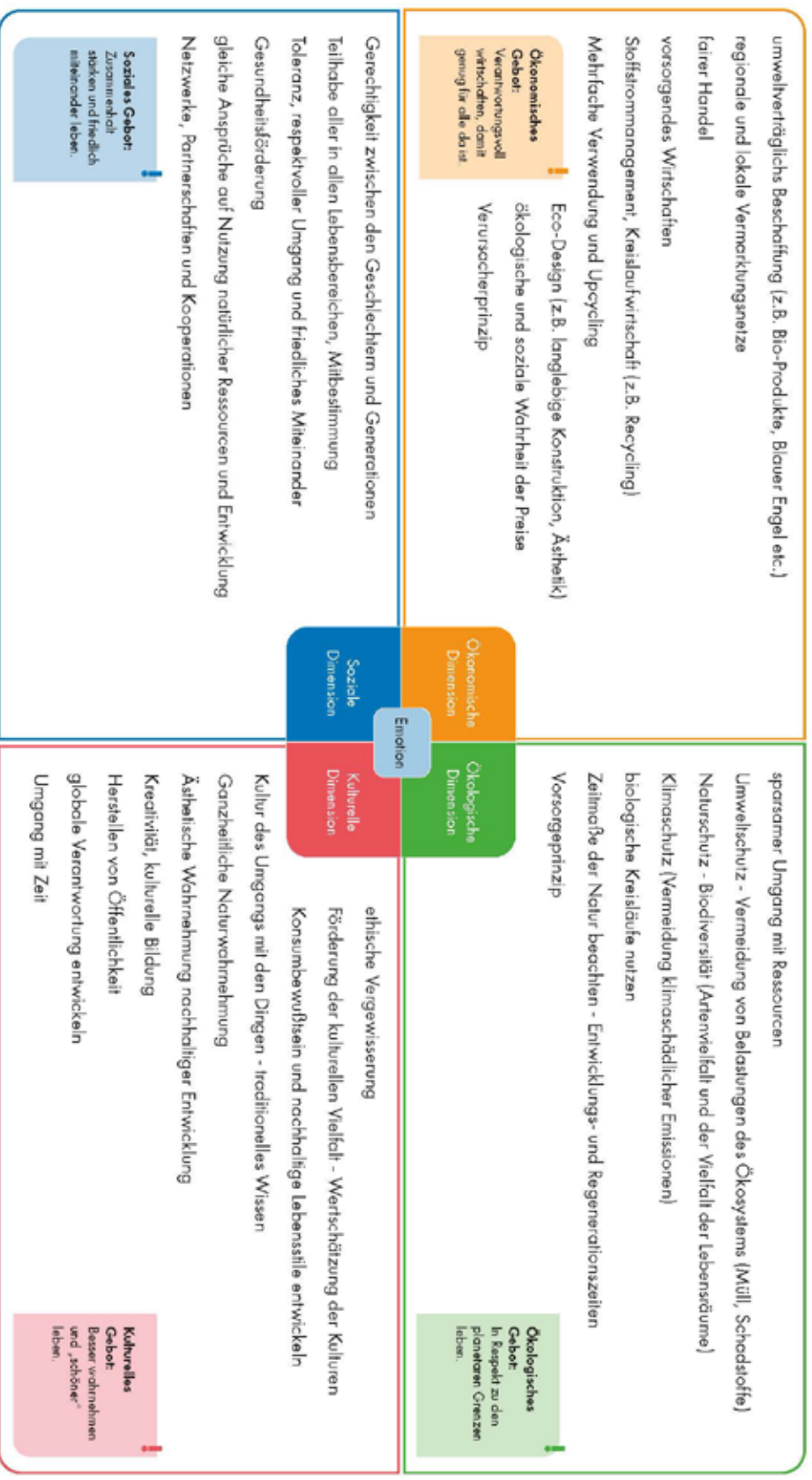
☐ Einleitung
☐ Hauptteil
☐ Abschluss

☐ Einleitung
☐ Hauptteil
☐ Abschluss

Pilotprojekt: „Strukturelle Verankerung von BNE in Kitas nach dem Whole Institution Approach“



Stichpunkte und Denkanstöße zur Beschreibung der vier Dimensionen in Bezug zu einer nachhaltigen Entwicklung



BEISPIELE FÜR KLAUSURTAGE

Hier finden Sie vier beispielhafte Abläufe für mögliche Klausurtag, die den BNE-Verankerungsprozess unterstützen können. Sie bauen aufeinander auf, geben aber dennoch jeder Einrichtung Freiraum für eigene Anliegen und Schwerpunkte. Die Ergebnisse der Klausurtag können in Mitarbeiterbesprechungen reflektiert werden und die erforderlichen Aufgaben und Zuständigkeiten besprochen werden..

Klausurtag 1:

Inhalt	Ziel
Projektvorstellung	Team und Projektleitung haben sich kennengelernt und freuen sich auf die Zusammenarbeit. Das Projekt wird im Kontext internationaler (WAP), nationaler (NAP) und kommunaler Programme (BNE VISION 2030) eingeordnet. Das Projekt wird als Unterstützung den ohnehin gewünschten Prozess hin zu einer BNE-Kita verstanden. Das Team versteht das Projekt als moderierten Prozess, der vom gesamten Team gemeinsam gestaltet wird. Sorgen bzgl. übermäßiger Mehrarbeit sind ausgeräumt. Die Mitarbeiter*innen haben ihr persönliches Commitment zum Projekt gegeben.
Kollektive kritisch-wertschätzende Kartierung der Einrichtung	Das Team erkennt und würdigt die bereits gelebte BNE in der Einrichtung und eruiert Potenziale für die weitere Entwicklung.
BNE-Basics	Verschiedene Nachhaltigkeitsmodelle und deren Dimensionen sind in Grundzügen verstanden. BNE ist als Bildungskonzept bekannt.
Entwicklung eines pädagogischen BNE-Angebots	Die Mitarbeiter*innen haben geübt, Bildungsangebote in die vier Dimensionen (ökologisch, ökonomisch, sozial und kulturell) zu strukturieren. Die Mitarbeiter*innen haben eine Methode der wachsenden Dokumentation von Angeboten kennengelernt.

Klausurtag 2:

Inhalt	Ziel
Bedeutung der Agenda 2030 für die Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und der Bezug zur eigenen Arbeit.	Die Mitarbeiter*innen kennen die 17 SDGs und haben sich mit ihren Inhalten, ihren Wechselwirkungen und möglichen Zielkonflikten auseinandergesetzt. Das Team hat über die Frage reflektiert, wie sich die Arbeit in der Einrichtung auf die Erreichung der SDGs auswirken kann.
Der Whole Institution Approach und die Bausteine des Referenzrahmens Frühkindliche Bildung	Die 8 Bausteine des Referenzrahmens Frühkindliche Bildung sind bekannt und werden als Arbeitsgrundlage des BNE-Prozesses verwendet.
Erarbeitung einer einrichtungsbezogenen Projekt-Roadmap (Projektplan)	Das Team hat auf Basis ausgewählter Leitfragen der Bausteine des Referenzrahmens Frühkindliche Bildung Bedarfe und Potenziale für die weitere Entwicklung ihrer Kita gesammelt und daraus mögliche Maßnahmen formuliert. Es ist unter gleichberechtigter Einbeziehung aller Mitarbeiter*innen ein Meinungsbild hinsichtlich der Machbarkeit und Wichtigkeit der Maßnahmen entstanden. Ein Katalog jener Maßnahmen, die im Projektzeitraum umgesetzt werden sollen, ist abgestimmt (einrichtungsbezogene Projekt-Roadmap)

Klausurtag 3:

Inhalt	Ziele
Partizipation als Grundhaltung einer BNE-Kita	Das Team hat sich die Stufen der Partizipation vergegenwärtigt und hinsichtlich ihres persönlichen Umgangs reflektiert. Anhand der Bezugsmatrix zur Partizipation in der Kita wurden die relevanten Akteure und Zielgruppen im Sinne eines Whole-Kita-Approachs für ihre Kita herausgearbeitet. Anknüpfungspunkte für konkrete Beteiligung der Akteure sind gesammelt und entsprechende Maßnahmen zur Realisierung sind formuliert.
Ggf. Vertiefung weiterer einrichtungsspezifischer Schwerpunktthemen	Das Team hat sich mit einem oder mehreren Schwerpunktthemen vertieft auseinandergesetzt.
Evaluierung und Fortschreibung des Projektplans	Der Stand der einzelnen im Projektplan festgehaltenen Vorhaben sowie die weiteren Umsetzungsplanungen sind besprochen. Werden Vorhaben als derzeit nicht realisierbar festgestellt, werden sie vom Projektplan genommen und „geparkt“. Sollten zwischenzeitlich neue Themen hinzugekommen sein, sind diese im Team besprochen und ggf. im Projektplan aufgenommen.

Klausurtag 4:

Inhalt	Ziele
Evaluierung des Projektplans	Das Team hat den Status des Projektplans durchgesprochen und ein Zwischenfazit des bisher Erreichten festgehalten.
Ggf. Vertiefung weiterer einrichtungsspezifischer Schwerpunktthemen	Das Team hat sich mit einem oder mehreren Schwerpunktthemen vertieft auseinandergesetzt.
Planung eines BNE-Fests	Das Team hat sich über BNE-Kriterien und entsprechende Umsetzungsideen für ein nachhaltiges Kita-Fest verständigt. Die ersten Planungen für ein BNE-Fest als Praxisbeispiel gelebter BNE in der Kita sind erfolgt.
Evaluation des bisher Erreichten, Statusbestimmung	Das Team hat anhand der Bausteine des Referenzrahmens und unter Zuhilfenahme entsprechender Leitfragen reflektiert, inwieweit BNE inzwischen in ihrer Kita konkret strukturell verankert werden konnte und wie realistisch die Umsetzung der verbleibenden Vorhaben ist.
Abschlussfazit	Die Leitung und die Mitarbeiter*innen sowie die Projektleitung haben Feedback gegeben, den Prozess noch einmal rekapituliert und Wertschätzung für ihre Mitarbeit und für das Erreichte erhalten.

Klausurtag 5:

Inhalt	Ziele
Argumente für ein einrichtungsbezogenes BNE-Leitbild	Das Team sich den Wert eines BNE-Leitbilds als Basis einer strukturellen Verankerung von BNE in der Kita vergegenwärtigt.
Rückblick auf den Prozess, Rekapitulation der Statusbestimmung aus dem Klausurtag 4	Das Team beantwortet die Fragen: Was hatten wir uns vorgenommen? Wie weit sind wir im Projektplan gekommen? Was ist uns gelungen, wo gab es Probleme oder sind wir an Grenzen gestoßen? Das Team hat eine Vorstellung davon, welche konkreten Ansprüche in einem BNE-Leitbild aufgenommen werden können.
Formulierung eines einrichtungsbezogenen BNE-Leitbilds	Aufgrund der Analyse der strukturellen Verankerung von BNE in der Einrichtung bzw. entsprechend der konkreten eigenen Ansprüche an eine strukturelle Verankerung, werden Leitsätze formuliert, die sich zu einem BNE-Leitbild zusammensetzen
Stimmungsabfrage im Team	Das Team bekennt sich zu den vereinbarten Leitsätzen.
Gemeinsames Feiern	Der Klausurtag klingt feierlich aus.

EVALUATIONS- BÖGEN ZUM REFERENZRAHMEN

Die nachfolgenden Evaluationsbögen dienen dazu, den Status hinsichtlich einer strukturellen Verankerung von BNE einzuschätzen.

Sie orientieren sich inhaltlich an den im Referenzrahmen des Fachforums Frühkindliche Bildung der Nationalen Plattform BNE formulierten Qualitätsanforderungen (Ziele) und Praxisindikatoren (Leitfragen).

Dabei wird jeder Baustein betrachtet:

Führungsprozesse:

- Strategie und Organisationsentwicklung
- Beobachtung und Mitgestaltung des gesellschaftlichen Wandels
- Personelle Entwicklung

Kernprozesse:

- Bildungsangebote
- Räumliche Gestaltung
- Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Kooperation und Vernetzung im Sozialraum

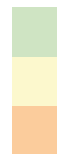
Unterstützungsprozesse:

- Ressourcenmanagement, Bewirtschaftung, Beschaffung

Ein Apelsystem sowie ein Begründungsfeld helfen bei der Strukturierung der Antworten.

Legende:

wir haben viel erreicht
wir sind auf dem Weg
es gibt noch viel zu tun



Der AK Frühkindliche Bildung der BNE VISION 2030 hat diese Arbeitshilfe für die Einschätzung der Münchner Kitas empfohlen.



Bausteine, Anforderungen und Praxisindikatoren für die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Qualitätsmanagementsystemen von Kindertageseinrichtungen - ein Referenzrahmen des Fachforums Frühkindliche Bildung

Führungsprozesse

BAUSTEIN: Strategie- und Organisationsentwicklung

Anforderung	Praxisindikatoren				Stand in München - Begründung
Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung gehören in der Kindertageseinrichtung zu den Grundprinzipien des pädagogischen Handelns. Leitend ist dabei der ganzheitliche Ansatz von Bildung für nachhaltige Entwicklung – der Whole-Institution-Approach.	In der Kindertageseinrichtung... wissen Träger, Leitung und alle Mitarbeiter*innen, was Bildung für nachhaltige Entwicklung bedeutet;				
	sind allen Mitarbeiter*innen, den Eltern und den Kindern die auf Bildung für nachhaltige Entwicklung bezogenen Grundsätze und Anforderungen der Einrichtung bekannt;				
	gibt es eine klare Position zur Nachhaltigkeit, die alle Mitarbeiter*innen kennen;				

BAUSTEIN: Strategie- und Organisationsentwicklung

Bausteine, Anforderungen und Praxisindikatoren für die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Qualitätsmanagementsystemen von Kindertageseinrichtungen - ein Referenzrahmen des Fachforums Frühkindliche Bildung

Führungsprozesse

BAUSTEIN: Strategie- und Organisationsentwicklung

Anforderung	Praxisindikatoren				Stand in München - Begründung
Bildung für nachhaltige Entwicklung ist im Leitbild und in der pädagogischen Konzeption der Kindertageseinrichtung verankert.	In der Kindertageseinrichtung... wird vom Träger, der Leitung und vom Team geprüft, ob im Leitbild und in der pädagogischen Konzeption Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung ausreichend berücksichtigt sind;				
	werden das Leitbild und die pädagogische Konzeption zusammen mit den Mitarbeiter*innen auf der Grundlage der Bildung für nachhaltige Entwicklung entwickelt und kontinuierlich angepasst;				
	sind das Leitbild und die Konzeption dokumentiert und allgemein bekannt;				

BAUSTEIN: Strategie- und Organisationsentwicklung



Bausteine, Anforderungen und Praxisindikatoren für die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Qualitätsmanagementsystemen von Kindertageseinrichtungen - ein Referenzrahmen des Fachforums Frühkindliche Bildung

Führungsprozesse

BAUSTEIN: Beobachtung und Mitgestaltung des gesellschaftlichen Wandels

Anforderung	Praxisindikatoren				Stand in München - Begründung
Veränderungen und Entwicklungen in der Gesellschaft, insbesondere in sozialen und ökologischen Fragen, werden in der Kindertageseinrichtung wahrgenommen, ausgewertet und daraus Konsequenzen abgeleitet.	In der Kindertageseinrichtung ... unterstützen Träger, Leitung und Mitarbeiter*innen eine gerechte, ökologisch nachhaltige und solidarische Gesellschaftsentwicklung;				
	verstehen sich Träger, Leitung und Mitarbeiter*innen als Initiator*innen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse;				
	reflektieren der Träger und die Leitung ihre aktive Rolle in Veränderungsprozessen und entwickeln diese weiter;				

BAUSTEIN: Beobachtung und Mitgestaltung des gesellschaftlichen Wandels

Bausteine, Anforderungen und Praxisindikatoren für die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Qualitätsmanagementsystemen von Kindertageseinrichtungen - ein Referenzrahmen des Fachforums Frühkindliche Bildung

Führungsprozesse

BAUSTEIN: Personalentwicklung

Anforderung	Praxisindikatoren				Stand in München - Begründung
Bildung für nachhaltige Entwicklung ist Teil des Personalentwicklungskonzepts des Trägers und der Leitung der Kindertageseinrichtung	In der Kindertageseinrichtung... haben die Mitarbeiter*innen ausreichend Zeit dafür, sich im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen mit Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung regelmäßig und angemessen auseinanderzusetzen zu können;				
	stellen Träger und Leitungen sicher, dass Fort- und Weiterbildungen zu Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung durchgeführt werden, an denen alle Mitarbeiter*innen gemeinsam teilnehmen;				
	fördern Träger und Leitung einen regen Austausch zu Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Team;				

BAUSTEIN: Personalentwicklung



Bausteine, Anforderungen und Praxisindikatoren für die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Qualitätsmanagementsystemen von Kindertageseinrichtungen - ein Referenzrahmen des Fachforums Frühkindliche Bildung

Kernprozesse

BAUSTEIN: Bildungsangebote

Anforderung	Praxisindikatoren				Stand in München - Begründung
Die Bildungsangebote sind so gestaltet, dass diese den Anforderungen der Bildung für nachhaltige Entwicklung entsprechen.	In der Kindertageseinrichtung... werden in den Bildungsangeboten gesellschaftliche Themen erörtert, die in einem unmittelbaren Bezug zum Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung stehen;				
	ist es Kindern möglich, sich mit zukunftsrelevanten Themen wie sauberes Wasser, Ernährung, Energie, Klima, Abfall, Konsum oder Gerechtigkeit auseinanderzusetzen;				
	wird das Interesse von Kindern, sich mit Themen der Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen, von den Mitarbeiter*innen unterstützt;				

BAUSTEIN: Bildungsangebote

Bausteine, Anforderungen und Praxisindikatoren für die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Qualitätsmanagementsystemen von Kindertageseinrichtungen - ein Referenzrahmen des Fachforums Frühkindliche Bildung

Kernprozesse

BAUSTEIN: Räumliche Gestaltung

Anforderung	Praxisindikatoren				Stand in München - Begründung
Die Kindertages-einrichtung bietet Erfahrungsräume und Lernanlässe für zukunftsorientiertes Denken und Handeln.	In der Kindertageseinrichtung... werden bei der Ausstattung und Gestaltung der Räume und bei der Beschaffung von Materialien Kriterien der Nachhaltigkeit beachtet;				
	werden gemeinsam mit den Kindern die Räume und das Außengelände so gestaltet, dass diese vielfältige Erfahrungen und Bildungsanlässe zu Nachhaltigkeitsthemen eröffnen;				

BAUSTEIN: Räumliche Gestaltung

Bausteine, Anforderungen und Praxisindikatoren für die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Qualitätsmanagementsystemen von Kindertageseinrichtungen - ein Referenzrahmen des Fachforums Frühkindliche Bildung

Kernprozesse

BAUSTEIN: Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Anforderung	Praxisindikatoren				Stand in München - Begründung
Die Eltern und das familiäre Umfeld der Kinder werden in die Entwicklung und in die Umsetzung der auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung bezogenen Ziele einbezogen.	In der Kindertageseinrichtung ... sind die Eltern über die Bildungsarbeit zu Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung umfassend informiert;				
	werden das Wissen, die Erfahrungen und das Engagement der Eltern die Bildungsarbeit genutzt;				

BAUSTEIN: Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Bausteine, Anforderungen und Praxisindikatoren für die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Qualitätsmanagementsystemen von Kindertageseinrichtungen - ein Referenzrahmen des Fachforums Frühkindliche Bildung

Kernprozesse

BAUSTEIN: Kooperation und Vernetzung im Sozialraum

Anforderung	Praxisindikatoren				Stand in München - Begründung
Die Kindertageseinrichtung ist mit Akteur*innen der nachhaltigen Entwicklung im Sozialraum vernetzt.	In der Kindertageseinrichtung... stimmen der Träger, die Leitung und alle Mitarbeiter*innen darin überein, Teil des Sozialraums zu sein und dabei eine Verantwortung und Vorbildfunktion zu haben;				
	kennen Träger, Leitung und Mitarbeiter*innen die relevanten Akteur*innen im Sozialraum, die für Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung zuständig sind;				
	sind die Verantwortlichen davon überzeugt, dass sie von der Zusammenarbeit mit Organisationen im Sozialraum profitieren, die beispielsweise nachhaltig wirtschaften, ihre Arbeit ressourcenschonend sowie global fair gestalten, in denen Naturschutz oder kulturelle Vielfalt im Vordergrund stehen;				

BAUSTEIN: Kooperation und Vernetzung im Sozialraum

Bausteine, Anforderungen und Praxisindikatoren für die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Qualitätsmanagementsystemen von Kindertageseinrichtungen - ein Referenzrahmen des Fachforums Frühkindliche Bildung

Unterstützungsprozesse

BAUSTEIN: Ressourcenmanagement, Bewirtschaftung und Beschaffung

Anforderung	Praxisindikatoren				Stand in München - Begründung
Als ein Lernort mit Vorbildfunktion wird die Kindertageseinrichtung im Sinne von Nachhaltigkeit und im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung bewirtschaftet.	In der Kindertageseinrichtung... identifizieren Träger und Leitung Wirtschaftsfelder wie das Kochen und die Verpflegung, die schrittweise nachhaltig ausgerichtet werden können;				
	orientieren sich die Verantwortlichen in ihrem Handeln an den „Strategien einer nachhaltigen Entwicklung“;				
	gibt es eine Richtlinie mit Empfehlungen für eine umweltverträgliche und verantwortungsbewusste Bewirtschaftung und Beschaffung, die allen bekannt ist;				

BAUSTEIN: Ressourcenmanagement, Bewirtschaftung und Beschaffung

FRAGEBOGEN ZUR ANAMNESE

FRAGEBOGEN AN DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IM TEAM

Hinweis: Sie können die Fragen direkt am Rechner beantworten und dann als pdf abspeichern. Bitte schicken Sie den ausgefüllten Bogen bis zum Monatsende an bne@pilotkita.de . Alternativ drucken Sie den Fragebogen aus, beantworten die Fragen und schicken ihn als Scan an dieselbe Mailadresse.

Name der Einrichtung:

Die Abkürzung BNE steht für ... ?

Nennen Sie bitte die 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit:

Kennen Sie die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen?

Welche Ziele einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sind Ihnen besonders wichtig?

Kennen Sie die Konzeption Ihrer Einrichtung? (ja | nein)

Können Sie die Konzeption mitgestalten? (ja | nein)

Wie wird BNE in Ihrer Einrichtung bereits umgesetzt?

Welche guten Rahmenbedingungen finden Sie dazu in Ihrer Einrichtung vor?

Sind Prozesse niedergeschrieben und werden diese regelmäßig reflektiert?

Welche Ihrer Stärken können Sie hier einbringen?

Für diese Themen interessieren Sie sich persönlich:

Bitte erzählen Sie uns: „Diese Verhaltensweisen von mir sind NICHT nachhaltig, doch stehe ich dazu!“

Sie sind für die Kinder ein Vorbild, weil....

Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit am Kind wichtig?

Diese Ideen/Wünsche der Kinder haben Sie bereits umgesetzt:

Welche Befürchtungen haben Sie bezüglich der Teilnahme am BNE-Pilotprojekt?

Was wollen Sie uns noch mit auf den Weg geben?

Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben!

CHECKLISTE ZU DEN 7 SCHRITTEN AUF DEM WEG ZUR BNE-KITA

SCHRITT 1

VOR DEM START

VORÜBERLEGUNGEN UND VORBEREITUNG

- ☐ Wollen wir BNE in der Einrichtung verankern
- ☐ Haben wir ausreichend Ressourcen
- ☐ Falls nicht: Legen wir diese Überlegungen auf Wieder-vorlage (wann?)

IST DAS VORHABEN ...

- ☐ gegenüber dem Träger kommuniziert
- ☐ im Team angesprochen
- ☐ dem Elternbeirat erklärt
- ☐ bei den Kindern thematisiert

STRUKTURIERUNG DES PROJEKTS

- ☐ Ist ein BNE-Team vorhanden bzw. eine BNE-Steuerungsgruppe gebildet?
- ☐ ist im BNE-Team die gesamte Einrichtung abgebildet?
- ☐ Ist externe Begleitung des Projekts gewünscht? (- LH München, externe Fachberatung?)

SCHRITT 2

BNE-BASICS UND BEGRIFFSKLÄRUNG

BNE BASICS – ORGANISATORISCHES

- ☐ Sind im Team ausreichend Grundlagen zu BNE vorhanden?
- ☐ Besprechung von Grundlagen in der MAB
- ☐ Termin für einen BNE-Klausurtag

BNE BASICS – INHALTLICHES

- ☐ Der Begriff Nachhaltigkeit und verschiedene Nachhaltigkeitsmodelle sind bekannt
- ☐ Die vier Dimensionen der Nachhaltigkeit können benannt und beschrieben werden
- ☐ Die Agenda 2030 und die 17 SDGs sind bekannt
- ☐ Wir kennen die Werte, die dem Konzept der BNE zugrundeliegenden

SCHRITT 3

KRITISCH-WERTSCHÄTZENDE ANALYSE

- ☐ Ein Anamnesebogen ist erstellt, verteilt und ausgewertet
- ☐ Ein Projekt zur Erstellung einer Umfeldkarte (Kita-Stadtplan) wurde gestartet. Dabei sind Kinder und Eltern eingebunden)
- ☐ Ein Klausurtag mit dem Inhalt

einer kollektiven kritisch-wertschätzenden Analyse hat stattgefunden

- ☐ Eine einrichtungsbezogene Schatzkarte mit Wertschätzungskarten, Kritikkarten und Potenzialkarten liegt vor. Die gesammelten Punkte sind priorisiert.

SCHRITT 4

GEMEINSAME ZIELE UND MASSNAHMEN ENTWICKELN

- ☐ Wir haben für jeden Baustein des Referenzrahmens passende Leitfragen
- ☐ Alle im Team haben ihre Gedanken zu Bedarfen und Ideen zu jedem Baustein eingebracht
- ☐ Das Team hat Maßnahmen identifiziert, diese priorisiert und deren Machbarkeit beurteilt
- ☐ Das Team hat sich auf einen Maßnahmenplan verständigt und diesen mit einem Zeitplan und mit Zuständigkeiten versehen

SCHRITT 5

REFLEXION ZUR PARTIZIPATION

- ☐ Ein Klausurtag zum Thema Partizipation hat stattgefunden
- ☐ Das Stufenmodell für gelungene Partizipation ist bekannt
- ☐ Wir haben unsere Beteiligungspraxis kritisch hinter-

fragt

- ❑ Wir haben den Bezugsrahmen der Kita hinsichtlich der Zielgruppen identifiziert und mögliche Beteiligungen besprochen

SCHRITT 6

INTEGRATION VON BNE IN DEN KITA-ALLTAG

- ❑ Wir blicken regelmäßig auf den Projektplan, bearbeiten die dort gelisteten Maßnahmen und besprechen in den MABs den Status des Projektplans
- ❑ Wir erstellen unsere Bildungsangebote im Sinne der BNE
- ❑ Wir kommunizieren BNE regelmäßig in die Elternschaft
- ❑ Uns ist die Bedeutung der Natur für die kindliche Entwicklung bewußt. Naturbezug gehört zum Alltag der Kinder
- ❑ Wir kennen das Dillinger Beteiligungsmodell der Naturraumgestaltung und reflektieren unsere Außenflächen hinsichtlich des Potenzials, ein guter BNE-Lernort zu sein
- ❑ Bei der Planung von Festen folgen wir dem Leitgedanken, BNE in all seinen Facetten sichtbar und erlebbar zu machen
- ❑ Wir haben uns auf ein Konzept und auf Methoden verständigt, wie wir BNE-Angebote und Projekte dokumentieren

- ❑ Neue Mitarbeiter*innen erhalten alle nötigen Informationen, damit sie die Werte von BNE in der Kita verstehen können
- ❑ Wir haben unsere Fortbildungswünsche und -bedarfe benannt. Entsprechende Fortbildungen werden organisiert oder ermöglicht

SCHRITT 7

BNE-LEITBILD

- ❑ Wir wissen um die Bedeutung eines einrichtungsbezogenen BNE-Leitbilds
- ❑ Wir haben gemeinsam den bisherigen Prozess rekapituliert und Bilanz gezogen. Uns ist dabei gegenwärtig, was „strukturelle Verankerung“ in diesem Prozess bedeutet
- ❑ Wir haben uns zu jedem Baustein des Referenzrahmens anhand der Praxisindikatoren (Leitfragen) mit den Qualitätsanforderungen (Zielen) auseinander gesetzt und eine Selbsteinschätzung vorgenommen, in welcher Weise BNE in der Einrichtung strukturell verankert ist
- ❑ Wir haben zu allen Bausteinen entsprechend unserer Zielsetzungen Leitsätze formuliert
- ❑ Das Team bekennt sich zu dem BNE-Leitbild der Einrichtung
- ❑ Wir haben das Leitbild kommuniziert und gemeinsam gefeiert

LINKS

LEITLINIE BILDUNG DER LH MÜNCHEN

Start durch Stadtratsbeschluss 2020, Fortsetzung durch Beschluss 2020: Gerecht und zukunftssichernd, großstadt-orientiert und weltoffen – das ist das Leitmotiv für Bildung in München. Bildung ist als Teil der Stadtentwicklungskonzeption Perspektive München verankert.

→ www.pi-muenchen.de/leitlinie-bildung/

BNE VISION 2030

Die BNE VISION 2030 ist ein konkretes Handlungsprogramm, das maßgeblich zur strukturellen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Landeshauptstadt München beiträgt. Unter anderem ist diese vorliegende Handreichung Teil des Maßnahmenkatalogs der BNE VISION 2030.

→ www.pi-muenchen.de/bnevision2030/

FIFTY-FIFTY-AKTIV

Das Ressourcensparprogramm für Münchner Schulen und städtische Kitas. Das Fifty-Fifty-Aktiv Ressourcensparprogramm sensibilisiert und motiviert die Kita- und Schulgemeinschaft, durch ein bewusstes, umweltfreundliches Verhalten möglichst viel Strom, Heizenergie, Wasser und Müll einzusparen, verantwortungsvoll mit den natürlichen Ressourcen umzugehen und so zum Klimaschutz beizutragen.

→ www.pi-muenchen.de/profil/wir-ueber-uns/stabsstelle-kommunales-bildungsmanagement/bne-und-klimaschutz/fifty-fifty-aktiv/

MÜNCHNER BILDUNGSBERICHT

Der Bericht bündelt die umfassende Darstellung der gegenwärtigen Situation des Münchner Bildungswesens anhand von Kennzahlen und Indikatoren in einer Form, die für die interessierte

Öffentlichkeit, für die Politik und die strategische Planung im Referat für Bildung und Sport sowie für andere Bildungsakteur*innen Informationen liefert und Diskussionen anregen soll.

→ www.pi-muenchen.de/wp-content/uploads/2023/03/Muenchner-Bildungsbericht-2022.pdf

BNE IN MÜNCHEN INFORMATIONEN AUF MUENCHEN.DE

Eine zusammenfassende Informationsseite über diverse Angebote von BNE in München

→ stadt.muenchen.de/infos/bildungfuernachhaltigeentwicklung.html

KAMPAGNE „MÜNCHEN SPART ENERGIE. SEID IHR DABEI?“

Auf dieser Seite sind eine Auswahl an Informationen, pädagogischen Materialien sowie Good-Practice-Beispielen zum Thema (technische) Maßnahmen zum Energiesparen zusammengestellt

→ stadt.muenchen.de/infos/energiespartipps

STABSSTELLE FÜR ERNÄHRUNGSWENDE IN MÜNCHEN

Im Juli 2023 entschied der Münchner Stadtrat das Konzept und die Umsetzung eines Münchner Ernährungshauses im Munich Urban Colab. Ein Ernährungshaus ist ein Beratungszentrum. Es begleitet, coacht und berät Küchenteams auf dem Weg, mehr regionale Bio-Lebensmittel beim täglichen Kochen einzusetzen.

→ stadt.muenchen.de/infos/ernaehrungswende-muenchen.html

BIOSTADT MÜNCHEN

Das Projekt "Biostadt München" verfolgt das Ziel, den Anteil an Bio-Lebensmitteln in der eigenen Außer-Haus-Verpflegung nach und nach zu erhöhen.

→ stadt.muenchen.de/infos/biostadt-muenchen.html

ZERO-WASTE-CITY MÜNCHEN

München will Zero-Waste-City werden. Auf dieser Webseite findest du eine Basis, um leicht ins müllfreie Leben zu starten – und gemeinsam weiter zu kommen: Umdenken, Alternativen schaffen, einkaufen, sich austauschen, informieren – loslegen!

→ zerowaste-muenchen.de

FAIRTRADE-STADT MÜNCHEN

München ist seit Juli 2013 Fairtrade-Stadt.

→ stadt.muenchen.de/infos/faierer-handel-nachhaltige-beschaffung.html

NEWSLETTER „MÜNCHEN LERNT NACHHALTIGKEIT“

Der Newsletter informiert über Aktuelles rund um Bildung für Nachhaltige Entwicklung in München. Schwerpunktmäßig wird über die Entwicklung und Umsetzung der städtischen Konzeption „BNE VISION 2030“ berichtet. Er richtet sich an BNE-Aktive, Pädagog*innen sowie alle interessierten Münchner*innen.

→ stadt.muenchen.de/infos/muenchenlerntnachhaltigkeit.html

FÖRDERPROGRAMME IM UMWELTSCHUTZBEREICH

→ stadt.muenchen.de/infos/foerderprogramme-im-umweltschutzbereich.html

STIFTUNG KINDER FORSCHEN

Filmpakete zu Themen einer BNE in der Kita

→ www.youtube.com/watch?v=3mxrVUHT7O4

→ www.stiftung-kinder-forschen.de/ueber-uns/partnerschaften-projekte/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-bne/

KITA.WELTBEWUSST.2030

Publikation von „KITAs gestalten Zukunftsgeschichten“ des EPiZ sowie „KITA.weltbewusst.2030“ und „FaireKITA Baden-Württemberg“. Eine interessante Broschüre, die BNE im Kontext des Globalen Lernens nahebringt.

→ www.epiz.de/files/Kita-weltbewusst-2030/Download-Materialien/2023%20Zukunftsgeschichten/EPiZ-Kita-Brosch%C3%BCre-Zukunftsgeschichten-R3_LV.pdf

WILMA

Für städtische Träger und die Verwaltung gibt es eine Reihe von Informationen und Angebote zu BNE auf der internen Plattform WILMA.

BNE-BILDUNGS- PARTNER*INNEN IN MÜNCHEN

FACHSTELLE BNE

Die Fachstelle BNE arbeitet referatsübergreifend und ist angesiedelt im:

Referat für Bildung und Sport,
Pädagogischen Institut – Zentrum
für Kommunales Bildungsma-
nagement, Stabsstelle Kommu-
nales Bildungsmanagement (RBS-
PI-ZKB-Stab)

Referat für Klima- und Um-
weltschutz, Geschäftsbereich
Umweltvorsorge, Sachgebiet
Nachhaltige Entwicklung, Um-
weltberichterstattung (RKU-I-1):

→ Kontakt:
bnevision2030@
muenchen.de

REFERAT FÜR BILDUNG UND SPORT, RBS-KITA

Koordinierungsstelle BNE für
Frühkindliche Bildung

→ Kontakt:
bne.kita@muenchen.de

PÄDAGOGISCHES INSTITUT – ZENTRUM FÜR KOMMUNALES BILDUNGSMA- NAGEMENT

Das Pädagogische Institut – Zen-
trum für Kommunales Bildungs-
management (PI-ZKB) ist Impuls-
geber und Unterstützungssystem
für eine nachhaltige Bildungs-
arbeit. Im Referat für Bildung
und Sport der Landeshauptstadt
München ist es zuständig für
Fort- und Weiterbildung, Bera-
tung und Bildungsinformation,
Bildung im Quartier sowie für
internationale Bildungscoopera-
tionen. Ein Schwerpunkt hierbei
ist BNE:

→ [www.pi-muenchen.de/
bildung-fuer-nachhaltige-
entwicklung](http://www.pi-muenchen.de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung)



AKTEURSPLATTFORM BNE

Zusammenschluss ausgezeich-
neter Münchner Akteur*innen
für Bildung für nachhaltige Ent-
wicklung und Globales Lernen
mit Kindern, Jugendlichen und
Multiplikator*innen – Ihre An-
sprechpartnerin neben dem
Pädagogischen Institut für BNE-
Fortbildungen für Multiplika-
tor*innen der Zielgruppe Kinder
und Jugendliche. Die Website
der Akteursplattform BNE bietet
eine Zusammenstellung der Fort-
bildungsangebote der einzelnen
Akteur*innen des breiten Netz-
werks und führt zu deren Bil-
dungsprogramm.

→ www.akteursplattform-bne.de





